

6 519 227  
3 360 241  
0 8 35 409  
(500) 210  
8 57063  
52 624 454  
2 916 589  
0 535 462  
22 752 557

1 429 265

155 61328

2 550 284

(2000) 292

32 648 673

16 570 889

33 402 683

99 615 698

68 453 526

33 277 219

(1000) 658

09 403 689

366 (3000)

98 193 754

33 741 605

3 (2000) 19

32 286 668

529 769 81

0 443 440

74157 395

27 660 432

51 66 (500)

03 857 298

(3000) 221

507 19 496

6 (500) 781

79781 178

55 397 260

4 674 (3000)

01 830 511

44 299 307

45 279 382

25 813 858

49 795 654

30 742 297

01 839 475

5 509 245

183 915 10

477

01 731 581

8 (2000) 908

688 97 782

58 145 66

941 51 845

9 (3000) 526

80 298 770

495 165 433

33 101530

18 432 (1000)

115 313 68

361 249 929

21 401 495

556 285 328

95 8 5 2

445 952 282

926 171 583

377 713 580

232 426 787

483 104000

000 149 455

000 50000 1 14

000 10000 5 14

000 5000 1 14

# Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit

Unterseite werden die bezeichneten Parteien oder deren Namen mit  
15 J. Namens mit 50 J. die Seite berechnet, bei Wiederholungen  
entsprechendem Rabatt.

Buchdruckerei, Redaktion und Geschäftsstelle:  
Dresden, Pillnitzer Straße 43. — Herausgeber 1866  
Für Rückgabe unverlangt. Schriftsätze keine Verbindlichkeit  
Redaktion-Sprechstunde: 11—12 Uhr.



Beste Bezugsquelle!  
**Vorzügliche PIANINOS**  
neue und gebrauchte, alte Holz- und Stilarten  
sowie nach Zeichnung  
**HARMONIUMS** von 60 Mark an  
Riesige Auswahl, günstige Zahlweise, hoher  
Kassensatz! **Mit-Pianos!**  
**STOLZENBERG : DRESDEN**  
Johann-Segeberg-Allee 13

## Das Reichsparlament der Habsburger Monarchie.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Wien, den 14. Oktober 1910.

Seit die Geheimnisse des Voranschlages und der außerordentlichen Kreditsforderungen aufgedeckt vor uns liegen, seit wir die Thronrede und das Exposé des Grafen Lehrenthal kennen, ist uns eigentlich auch schon alles wesentliche, was uns die Delegationstagung bringen kann, bekannt. Die verfassungsmäßige Kompetenz des Reichsparlaments ist eine recht geringe. Dafür hat seinerzeit schon Ungarn gesorgt, daß der gemeinsamen Angelegenheiten nicht zuviel als solche gesetzlich festgelegt und dem gemeinsamen Parlamente, den Delegationen zugewiesen werden. Lebhaft vertreten die ungarischen Staatsrechtslehrer noch immer einen Standpunkt, daß die Delegationen gar kein Reichsparlament, sondern lediglich Ausschüsse der beiderseitigen Parlamente seien, so wie etwa der Finanzausschuß, der sozialpolitische Ausschuß und der Disziplinarausschuß. Wie fast immer, so ist auch hier der magyarische, staatsrechtliche Fanatismus auf dem Holzweg, denn die Delegationen beschließen tatsächlich aus eigener Machtvolkommenheit Gesetze. Aber der Fall zeigt, von welcher Seite und in wessen Interesse der Bestand des Reichsparlaments, dem die Reichsregierung der drei gemeinsamen Reichsminister entspricht, fort und fort unterminiert wird. Freilich arbeitet den Transleithanern, die genau wissen, was sie wollen, hierbei zäsischthänischer Unverständ stark in die Hände. Mit einer gewissen gedankenlosen Konsequenz wird auch in der Presse diesseits der Leitha immer wieder von den Delegationen verächtlich als von einer "Bewilligungsmaschine" gesprochen. Mit solcher Gleichgültigkeit betrachtet man vielfach die Beratungen der Delegationen, daß nur die wenigen Parteien darauf Wert legen, im Reichsparlamente durch ihre herboragendsten Kräfte vertreten zu sein. So kommt es, daß die Delegationen, während alle Parlamente der Welt zu allen Seiten die Tendenz zeigten, ihre Befugnisse auszudehnen und ihre Einflussnahme zu erweitern, erstaunlicherweise den umgekehrten Weg gehen und tatsächlich zum Schaden der Fundamente des Reiches immer mehr an Bedeutung verlieren. Die Schöpfer der dualistischen Verfassung wollen die Idee der Reichsgemeinsamkeit, der Einheit und Zusammengehörigkeit beider Teile der Monarchie in der gemeinsamen Reichsregierung und in den Delegationen verbergen. Indem sie durch die Durchführung der Verwaltungsteilung scheinbar den Trennungsbestrebungen, die eben Oberwohnen hatten, nachgeben, legten sie aber durch die Schaffung der gemeinsamen Ministerien und der Delegationen den Grund zu einem neuen Zentralregierung und einem neuen Zentralparlament, alles weitere der logischen Entwicklung überlassend, aber in unserem Monarchie nehmen die Dinge eben oft nicht den Weg der Logik. Die Kleingeister des beschränkten Liberalismus, die

Bitte probieren Sie unseren hochfeinen

## Familien-Kaffee

per Pfund Mark 1.35.

Gerling & Rockstroh, Dresden.

Niederlagen in allen Stadtteilen. 1415

hüben und drüber nach der Durchführung der dualistischen Verfassung alle Macht in ihren Händen vereinten, waren zu Tode froh über die Halbierung des politischen Horizontes der Monarchie und fühlten sich in der Enge wohl. Sie summerten sich nur mehr um ihre Schneebälle und verachteten jeden Gedanken ans Reich. Die Leibgrenze wurde zu einer chinesischen Mauer, die Reichsregierung verschwamm und entwand allmählich im mystischen Dunkel. Eine Gußwarentasse Baron Bantffys genügte, um die Position Kalofrys zu erstürmen; der ungarische Ministerpräsident fand den Minister des Außen- und des Kaiserlichen Hauses stärker, der Kabinettsschefs einer Reichshälfte obsegte über den Reichskanzler. So waren alle Verhältnisse auf den Kopf gestellt. Die Ziele waren über das ganze gestellt, oder richtiger, das ganze erstickte überhaupt nur mehr zum Scheine. Der Sieg Bantffys über Kalofry verdientlich so recht den Krebsgang, den unsere Verfassungsentwicklung genommen hat. Kalofry schläfriger Nachfolger Graf Goluchowsky war nicht der Mann, um die verlorene Position zurückgewinnen. Das Amt des Reichskanzlers wurde weiter entwertet, bis es zu einer Karikatur herab sank. Die Reichsregierung beschäftigte damals kaum noch die Büttenblätter und an den Delegationen interessierten eigentlich nur mehr die Cerelesgespräche beim Empfang der Delegierten in der Hofburg.

Das ist nun unter Lehrenthal allerdings anders geworden. Die politischen Ereignisse in Europa haben uns genötigt, wieder etwas mehr auswärtige Politik zu betreiben, in die der neue Reichskanzler mit fester Hand erfolgreich eingegriffen hat. Damit erwachte wieder der Sinn für die gemeinsamen Interessen, für das Reich zugleich auch die Bedeutung der Reichsregierung und des Reichsparlamentes. So wichtig die nationalen Streiterien im österreichisch-deutschen Reichsrat und die Bündebatten im ungarischen Reichstage für bestimmte Wählergruppen sein mögen, wichtiger ist doch, welchen Standpunkt die österreichisch-ungarische Reichsregierung in der und jener Frage der europäischen Politik einnimmt. Nicht mehr Bantffy und Badeni, nicht Khuen und Vernerly, sondern Lehrenthal repräsentiert unsere Monarchie im politischen Europa, das gepunkt aufsicht, wenn er spricht. Und sein Forum, das Forum der gemeinsamen Regierung der Reichsregierung sind die Delegationen, deren Gewicht in eben dem Maße gewachsen ist, indem die Bedeutung der gemeinsamen Ministerien zugenommen hat.

Wer Zukunftspolitik treiben, wer aus dem Volke schöpfen und positive Politik im Sinne und in der Richtung der natürlichen logischen Entwicklung machen will, der wird die Stärkung des Reichsparlaments fördern helfen. Gewiß werden magyarische Politiker auch jetzt wieder ihr unvermeidliches Veto sprechen. Aber seit man den Weg des regierenden Kossuthismus probeweise bis zum Ende durchmessen hat und weiß, wohin er führt, verhält dieses Veto wirkungslos; Graf Khuen hat gleich in der ersten Sitzung

der Delegation einem protestierenden Delegierten eine Abfertigung zuteil werden lassen, wie eine solche in früheren Zeiten nie möglich gewesen wäre. Es wird Sache der Delegierten sein, das Wort von der "Bewilligungsmaschine" Lügen zu stricken. Gewiß, die notwendigen Erfordernisse der Monarchie und die Voraussetzungen ihrer Machtaufstellung können von seinem Delegierten, der wirklich den Interessen des Vaterlandes gerecht werden will, verwirkt werden. Ein starkes Heer und eine tüchtige Marine müssen wir haben. Das ist selbstverständlich. Nicht selbstverständlich ist aber die Politik, die wir in Europa machen. Hier bietet sich den Delegierten ein weiter Spielraum ihrer Tätigkeit und je bessere Direktiven sie der Reichsregierung geben, um so stärker wird die Position des Reichsparlaments werden.

## Politische Rundschau.

Dresden, den 15. Oktober 1910.

Über die Kosten der Kronprinzen-Reise kann die "Stolz. Ztg." auf Grund zuverlässiger Erkundigungen feststellen, daß von Anfang an in Aussicht genommen war und darum festgehalten worden ist, den Hauptteil der Kosten aus den eigenen Mitteln der Krone zu bestreiten. In Frage kommt nur, inwieweit besondere Repräsentationskosten, die durch die Stellung des Kronprinzen des Deutschen Reiches entstehen, auf den Kaiserlichen Dispositionsfonds zu übernommen seien. Dabei könne es sich aber nur um eine Summe handeln, die hinter den angegebenen weit zurückbleibe.

— Nationalliberale Einmütigkeit. Über das Maß der Eintracht, die auf dem jubelnden Kasseler Parteitag der Nationalliberalen erzielt worden ist, wird in der liberalen Presse noch immer hin und her gestritten. Ein Dortmunder Blatt hatte hervorgehoben, daß Unterlassen einer Resolution sei kein Zeichen der Eintracht, sondern vielmehr ein Zeichen der Schwäche gewesen. Einer uneingeschränkten Vertrauenserklärung zur Politik Bassemanns hätten die Westfalen sich nämlich widergestellt. Diese Auslastung nennt ein national-liberaler Parteimann in der "Königsberger Fortschrittszeitung" (Nr. 474) Indiscretionen, die niemals hübsch seien. Aber er fügt ihnen noch weitere Auszulandereien hinzu und bestätigt, daß für eine "ungehemmte Vertrauenslindgebung zu dem, was sie die Bassemannsche Politik heißen", die Herren aus Westfalen, Hessen und aus Schleswig-Holstein schwerlich zu bringen gewesen wären. Diese Feststellung darf zur Beurteilung eines ehmüttigen Beislasses auf Bassemanns Rede genügen. Der nationalliberalen Parteimann ist aber boshaft genug, in einer weiteren "hübschen" Indiscretion mitzuteilen, daß die Vorwürfe der westfälischen Vertreter „glat zu Boden fielen“ und daß die Herren ganz fleinsaut erklär hätten, ihre Resolution hätte nur als Anhalt für weitere Erörterungen dienen sollen. Das ist also alles in der vor dem Parteitag abgehaltenen Sitzung des Zentralvorstandes „erledigt“ worden. Die Verweigerung eines ungehemmten Vertrauensvotums leitens ansehnlicher Teile der nationalliberalen Partei für Bassemann macht dem Gewährsmann des Königsberger Fortschrittsblattes aber keine Sorge. Er weiß den „brausenden Jubel“, der der Rede des Parteiführers folgte, noch besser als eine Resolution zu verwerten. Er scheint nämlich, das sei eine Gewaltschwäche für Bassemann gewesen und die sei erheblich höher einzuschätzen. „Man wende nicht ein — so heißt es weiter — das sei harmlos; jeder könne sich dabei denken.

Stellung einnehmen. Jetzt müsse man sehen, daß es nicht „Wissenschaft“ war, die Hödel brachte, sondern auch nur ein Glaube. Zum Schlusse betrachtete der Redner im Hinblick auf den Fall Hödel die philosophische Lage und glaubte, feststellen zu können, daß man vor einer Neubelebung des religiösen Bewußtheins stehe.

In der Beiseitung, die sich bis Mitternacht hinzog, wünschte ein Herr Hans Eber, daß über die Embryonenbilderfälschungen doch lieber ein Sachmann sprechen sollte.

Dr. Hans Eber bemerkte dazu, daß die Wissenschaft sich bereits darüber geäußert habe. Hier handelt sich es nicht mehr um die wissenschaftliche Seite, sondern darum, ob ein Fanatiker und Zelot wie Hödel das moralische Recht habe, einen Bund von 8000 gebildeten Menschen als Dr. Hans Eber sehr energisch.

Dr. Walter Viellhaber beftritt, daß der Monistbund eine absolute Gefolgschaft für Hödel bedeute. Es sei ein Unglück gewesen, daß einmal zwei Anhänger Hödels, die Herren Schmidt und Breitenbach, die Führung halten (Hört, hört!); aber diese Herren seien ja doch zurückgetreten. Gegen die Naturphilosophie Hödels habe er selber die schwersten Bedenken. (Hört, hört!) Zum Schlusse fand Dr. Viellhaber, daß der Entwicklungsgedanke, den er an Giordano Bruno, Herder, Schleiermacher gefunden hat, Ketzerbund und Monistbund eine.

Dr. med. Sachs legte u. a. dar, daß Hödelteute in der Frage der Embryonenbilder ja schon gesprochen haben. Hödel wendet sich aber an Laien, und darum ist es nur billig, daß auch ein Laie einmal antwortet. Dieses auch in monistischen Kreisen immer häufiger werdende Abrücken von

## Der Sturz Hödels.

Um Hödel, der in der Tat zum Berliner Universitätsjubiläum keine Einladung bekommen hat — mit welchem Rechte sollte man ihn auch eingeladen haben? —, um den Diktator von Jena handelte es sich in einer recht interessanten Berliner Versammlung, in der sich am 10. d. M. abends Keplerbund und Monistenbund in Person gegenüberstanden. Von der Berliner Ortsgruppe des Monistbundes war der Vorsitzende Dr. Walter Vielhaber erschienen. Es hatte im Weihen Saale des Germaniahauses in der Chausseestraße eine verhältnismäßig zahlreiche Schar von Zuhörern sich eingefunden.

Das Besondere des Abends bildete nach der "Deutschen Tageszeitung," das Aufstehen eines bisherigen Anhängers von Hödel, der dem Naturphilosophen lange zugejubelt hatte, aber durch Hödel's Verhalten gegenüber den Vorwürfen auf Fälschung wissenschaftlicher Zeichnungen zugunsten der Altentheorie stark erniedrigt worden ist. Der Schriftsteller Hugo C. Jüngst aus Dresden, der nach seinem eigenen Bekennnis noch heute in gewissen Grade unter dem Einfluß der monistischen Weltanschauung steht, hat in einer Druckschrift "Der Sturz Hödels" mit dem Jenenser alten Herrn abgerechnet. Sein Vortrag in der Versammlung war der Entrüstungsschrei eines Richtfachmannes, eines Laien, der die wissenschaftlichen Angaben nicht nachprüfen kann, sondern auf Treu und Glauben hinnehmen muß, der Ausdruck der Empörung darüber, daß Hödel durch Fälschung der bekannten Embryonenbilder seine Anhänger getäuscht habe.

Der Vorsitzende Dr. med. Sachs-Charlottenburg

sprach erst einige Worte der Auflösung über den Keplerbund, der für Hödel ein Gegenstand besonderen Hasses und fortwährender Angriffe ist. Zeit wieder hat er die Universitätsnummer der Deutschen medizinischen Wochenschrift benutzt, um den Freunden des Keplerbundes "Verlogenheit" vorzuwerfen; die Verlogenheit der Gesellschaft", sagte er, "nimmt in dem Maße zu, wie ihre Publikationen". Dr. Sachs protestierte gegen diese Beschimpfung so vieler ehrlicher Männer, deren Ehrlichkeit und wissenschaftliche Überzeugung sogar von dem Nachfolger Hödels, dem Professor Plate, anerkannt wurde.

Schriftsteller Jüngst hielt dann seinen Vortrag. Er erzählte, wie er als Anhänger Hödels der teutonenträgigen

was er wolle; jeder handse, wie es ihm gefällt. Auf wie lange binden denn außerhalb der sozialdemokratischen Welt und neuerdings selbst in ihr — Resolutionen? Indem die Delegiertenversammlung einmütig Bässermann zujußte, indem die Vertreter einer nach dem anderen (wo denn? durch Schweigen?) versicherten: Die Grundzüge Bässermanns unterstreiche ich, wurden ihm so und so viele Blanckoxyzte ausgestellt, wurde er von neuem feierlich als Führer stabilisiert. Die nationalliberale Politik bleibt also auch künftig die Politik Bässermanns. Und das möchten wir von vornherein und idiosyncratisch als einen Gewinn bezeichnen. Es hatte eine Weile schlimmer ausgesehen. Es war doch gelegentlich stark nach rechts hin geschieht worden, und die Sonderungsparolen schienen dem einen oder anderen lieblicher einzusehen, als man das noch mancherlei schwerzlichen Erfahrungen der Vergangenheit hätte annehmen sollen. Diese Sammlungsströmungen aber hat Bässermann in stetem rückwärts und in alter Form Valet gemacht. So lange der die Partei führen wird — dafür hat er sich in einer Form, die jeden Zweifel ausschließt, stark gemacht — werden die Nationalliberalen bei seiner irgendwie gearteten Sammlung betroffen werden, von der er mit Recht betonte, daß sie zum Ruin der Partei führen müsse." Also: die nationalliberale Partei, eine Partei Bässermann sans phrase. Das ist allerdings eine recht originelle Deutung des vielerwöhnten jubilenden Beifalles. Die „Streuzzeit“ glaubt nicht, daß hiermit dieser merkwürdige „nationalliberale Bässermann“, der von Zeit zu Zeit in den Königsberger Fortschrittsblättern sein übervolles Herz austaut, dem „stabilisierten“ Führer einen besonderen Gefallen erwiesen hat.

Zu den blutigen Ereignissen in den Klöstern Lissabons schreibt die deutsche liberale Presse. Sie hat kein Wort der Missbilligung gegenüber solchen Taten, wohl aber der offenen und geheimen Zustimmung. Man beneidet die Portugiesen um diese Ragn auf „Schwarzwild“. Den Höhepunkt findet das jüdische „Berliner Tageblatt“ mit der Forderung: „Zugang fernhalten.“ Es meint darunter nicht die Fernhaltung der polnischen und russischen Juden und Sämorier, sondern der Ordensleute und beruft sich dabei auf die alten Musterkampfgesetze und deren Begründung. Bebel hat recht, wenn er meint, gewisse Juden seien die schärfsten Vorkämpfer des Antisemitismus in den katholischen Kreisen!

Von „antidynastischen Umtrieben der Klerikalen in Spanien“ fabeln die „M. R. R.“ in Nr. 469. Sie behaupten in ihrer Verdächtigungsrede, „die von katholischer Seite gegenwärtig in Spanien (wie auch in Portugal) betriebene Agitation gehe bereits einen ausgesprochen antidynastischen Charakter“, weil „unter den katholischen Ständen der Regierung“ nur diejenigen (?) eine stärkere Beteiligung aufzuweisen gehabt hätten, an denen sich die Karolinen und besonders die separatistischen basken beteiligten“. Nun sollte gerade die liberale Presse vor solchen grundlosen Verdächtigungen der monarchischen Gesinnung der Katholiken sich hüten. Denn am selben Tage, an dem die „M. R. R.“ diese Verdächtigung in die Welt setzen, schrieb die „Frank. Ztg.“ in einer Auskunft über die Revolution in Lissabon in Nr. 276 u. a.: „Vielleicht darf man annehmen, daß der Sieg der Republikaner in der Hauptstadt seine Wirkung auf das Land nicht verfehlten wird, so daß es nicht zu einem Widerstand kommt, der nach Lage der Dinge wenig Aussicht auf Erfolg hätte, dagegen die Gefahr eines langwierigen Bürgerkrieges in bedenkliche Nähe rücken würde. Die republikanische Partei hat ihr Werk so gut vorbereitet und den ersten Teil desselben so prompt erledigt, daß man daraus rechnen kann, sie werde es auch an Ende führen. Unter allen Umständen aber muß man an der Arbeit, die die Republikaner bis jetzt geleistet haben, nachdem sie dieselbe einmal für unbedingt notwendig erkannt hatten, alle Anstrengungen machen, und wenn es dabei, entgegen ihrem Bunde, leider nicht unlösbar vorgegangen ist, so darf man die Hoffnung aussprechen, daß es ihnen gelingen möge, ihr großes Werk wenigstens von jetzt an ohne Blutvergießen durchzuführen.“ Man braucht diese Auskunfts nur zu lesen, um zu sehen, wie es mit der monarchischen Gesinnung in liberalen Kreisen bestellt ist.

#### Portugal.

Auf Aufruhr der deutlichen Gesandtschaft sind die deutschen barmherzigen Schwestern, die in den Klöstern und Hospitälern Portugals tätig waren, auf einen Hamburger

Hädel fängt nachgerade an, aufzufallen zu werden. Bei anderer Gelegenheit haben es schon monistische Vorläufer mit der Bemerkung getan: „Der habe schon zu viele Dummköpfe gemacht!“ Jetzt rüden die Berliner Monisten laut und offen von der Naturphilosophie Hädel ab. Da kann man ja schon fragen: Warum ist denn nun Hädel eigentlich noch Ehrenpräsident des Monistenbundes? (Lebhafte Zustimmung.) Vielleicht begreifen wir uns einmal auf dem Wege des gemeinschaftlichen Abrüdens! Lebhafte Zustimmung und Zustimmung.)

Dr. Viehaber fand, daß die Vorstellung Hädel's diesem eine viel zu hohe Stellung in der Wissenschaftsgeschichte anweite! Er befürchtet, daß Hädel, der den Begriff der „Atomseele“ aufgestellt habe, Materialist sei; er sei Materialist. Divisionschefarzt Dr. Grohmann ansonst wollte Hädel auch nicht einen reinen Materialisten nennen. Aber sein System habe ganz materialistische Konsequenzen. Der Begriff „Atomseele“ ist überhaupt eine Wissenschaft; denn hier werden zwei Dinge zusammengebracht, die niemals eine Einheit eingehen können. Dr. Grohmann protestierte dagegen, daß idealistische, auch untereinander sehr verschiedenen Monismus der großen protestantischen Denker, die zum Pantheismus neigen, etwa mit dem Monismus eines Hädel auf eine Stufe zu stellen. Monistisch sei im letzten Grunde das monotheistische Christentum, das in dem einen lebendigen Gottes den Grund aller Dinge sieht. (Lebhafte Beifall.) Schriftsteller Jüngst hieß noch ein Schluswort. So endete die bemerkenswerte Versammlung in der Tat mit einem gemeinsamen „Abrüden der Monisten und der Keplerbündler von Hädel“.

Dampfer gebracht worden, auf welchem sie die Heimreise antreten.

#### Türkei.

— Der Aufstand der Druzen. Unser Konstantinopeler Mitarbeiter schreibt uns unter dem 10. Oktober: Der gegenwärtig in Syrien ausgebrochene Aufstand, der sich in überwachender Weise ausgebreitet hat, kann mit den früheren regelmäßigen Unruhen im Libanon- und Druzengebiet kaum verglichen werden. Der nationale Begriff Druzen hat sich in den letzten Jahrzehnten gänzlich verflüchtet und die lokale Bevölkerung nennt sich jetzt nur „Syrier“, von denen fast die Hälfte arabisch sprechende Katholiken sind. Die Zahlengabe der in der Heimat wohnenden Syrier kann im höchsten Falle auf 1½ Millionen geschätzt werden, aber mindestens eine Million Syrier wohnen in Süd- und Nordamerika, wo sie starke und national zusammenhängende Kolonien bilden. Es erscheinen seit einigen Jahren in Amerika drei vorländische Zeitschriften, die eine eifrig Propaganda befußt „Befreiung des osmanischen Vaterlandes vom Türkischen Joch“ betreiben. Diese amerikanischen Syrier sind teilweise ihr wohlbekannt und türkischerseits wird behauptet, daß auf der Insel Cyprus, die unter englischer Herrschaft steht und Syrien gegenüberliegt, ein syrischer Revolutionsaufschluß besteht, der mit den in Amerika gesammelten Geldern die jetzige Revolution in Syrien vorbereitet habe. Von Cyprus aus würden auch fortwährend Waffen und Munition nach Syrien eingeschmuggelt und es würde großer Anstrengungen bedürfen, um der Revolutionäre, die die schwer zugänglichen Berge besetzt hätten, Herr zu werden.

#### Aus Stadt und Land.

Erzählen den 15. Oktober

\* Der konservative Generalsekretär, Herr Richard Kunze in Dresden, ist zurzeit wohl der von den Liberalen am meisten gehaßte Mann im Königreiche Sachsen. Das ist auch sehr natürlich, denn Herr Kunze hat in den zwei Jahren seiner bisherigen politischen Tätigkeit in Sachsen den Liberalen durch seine hervorragend rednerische Begabung und unermüdliche Agitation viel zu schaffen gemacht. Außerdem sucht man nun diesen gefährlichen Gegner dadurch los zu werden, daß man fortwährend persönliche Angriffe gegen ihn richtet und, teils offen, teils verdeckt, den konserватiven Landesverein zu seiner Entlösung zu drängen verucht. So schrieb vor einigen Tagen das „Leipziger Tageblatt“ iadem es auf einen in den „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ gegen Herrn Kunze erschienenen Artikel Bezug nahm, der konservative Landesverein würde gut tun, sein Verhältnis zu Herrn Kunze einer Prüfung zu unterziehen. Wie wir hören, will Herr Kunze, der bisher jede persönliche Kampfsweise vermieden hat, nun mehr gegen derartige liberale Angriffe rücksichtslos vorgehen und auch seine Gegner nicht mehr schonen. Er hat bereits seinen Brustbeifall beurkraut, gegen die „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ und diejenigen Blätter, welche den betreffenden Artikel nachgedruckt haben. Strafantrag zu stellen.

\* „Die Klerikerverfolgung in Portugal.“ Man schreibt uns: Unter diesem Titel bringt die „Elbtal-Abendpost“ in Nr. 237 ein Bild über Schicksale des Klerus in Portugal, und natürlich spielen die Redensarten, wie ein geistig gezeichnetes Volk, Zwingerherren, „ein Haß, wie ihn das hinter den Türen eines Klosters gebaute Raubtier gegen seinen Wächter empfinden mag“ usw., eine große Rolle. Dies genannte Blatt führt weiter aus: „Die Klöster und Orden sind überreich an Schäden, während das arme Volk durch Jahre Betteln an den Pforten steht.“ Doch aber das arme Volk von den „hartberzigen“ Mönchen gespeist worden ist, wird natürlich nicht erwähnt. Uebrigens kann ja von „reichen Schönen“ der portugiesischen Klöster gar keine Rede sein! Doch wozu sollen wir den ganzen Blödsinn noch einmal anstellen? Das Blatt möge sich nur die Frage vorlegen, ob wirklich die einigermaßen gebildete Schicht der Bevölkerung sich von einem vermeintlichen geistlichen Druck durch Misshandlung der Kleriker und aufrührerischen Straßenkämpfe befreien will, oder ob es der Abschaum jeglicher menschlicher Gesellschaft war, der diese Szenen aufführte, um im günstigsten Falle etwas an Hab und Gut zu profitieren. Daß die Deutschen „mit kundiger Hand“ Bomben geworfen haben sollen, ist ja schon längst als Schwindel erkannt, und welcher vernünftige Mensch wird es ihnen auch verwehren können, wenn sie das Gewehr ergriffen haben um ihre Freiheit und ihr Hab und Gut aus Notwehr zu verteidigen? Uebrigens ist es ja noch gar nicht erwiesen, ob die Jesuiten überhaupt die Waffen ergriffen haben! Vielmehr wird angenommen, wie ein Telegramm vom 12. Oktober aus Lissabon meldet, daß sich in einem unbewachten Augenblick allerlei Diebsgesindel in die Klöster geslichen habe und von diesem das Gewehrfeuer eröffnet worden sei. Tergleichen Meldungen werden natürlich unterdrückt. Wenn man den verhafteten Jesuiten etwas anhaben kann, so wird aus der Müh ein Elefant gemacht — um ein Sprichwort zu gebrauchen —, um die Jesuiten in ein möglichst schlechtes Bild zu stellen. Das nennt man heutzutage Charkheit! Nun fragen wir aber die „Elbtal-Abendpost“, was sie zu den Vorgängen in Moabit sagt; hat sich da das geistig gezeichnete Volk etwa auch gegen seine Zwingerherren empört, als es einen reformierten Geistlichen von der Straßenbahn herunterwarf, oder fühlt das Volk, daß es die liberale konfessionslose Agitation nicht befriedigen kann? Man vergleiche unten Leitartikel in Nr. 235, woraus man ersehen kann, daß in Portugal die Hierarchie gar nicht bestanden hat.

\* Protestantische Empfindlichkeit. In der Protestversammlung der Berliner Katholiken gegen die Unverträglichkeiten des Bürgermeisters Rathen wurde eine Resolution gefaßt, in der es zum Schluß heißt: „Sie (die 6000 versammelten Katholiken Berlins) geloben ihrerseits doppelte Treue und Gehorsam, Verehrung und Liebe gegen das Oberhaupt der Kirche zu wahren, in welchem sie den von Gott gesetzten obersten Hirten der Völker im privaten und öffentlichen Leben verehren.“ Dazu schreiben sämtliche protestantische Blätter: „Auch in dieser Resolution, die angeblich lediglich eine Auffidigung für den Papst sein soll, hat der Ultramontanismus zum Kampfe aufgerufen, zum Kampfe gegen die protestantische Mehrheit des deutschen

Volkes, und dadurch aufs neue beweist, daß er es ist, der immer wieder den religiösen Frieden in unserem Vaterlande zu stören sucht.“ — Man soll diesen Schribenten nicht zürnen, sondern mitleidvoll den Puls fühlen!

\* Römodianen der Freiheit. Die „Leipz. R. Nach.“ schreibt über die Vertreibung der Ordensleute aus Portugal:

Der Minister des Innern hat dem Vertreter des Volks-Landes-Vereins erklärt: Die Verfolgungen sind durch die Jesuiten provoziert (ist gelogen), um die Republik in den Augen Europas herabzusehen (ist wieder gelogen); die Republik hat sich selbst herabgesetzt (ist genug!). Wie alle (?) Ordensbrüder sind die Jesuiten Feinde der Republik. Sie werden ausgewiesen werden nicht durch Dekret der republikanischen Regierung, sondern durch Anwendung eines alten Gesetzes der Monarchie . . .“

Weiter kann man die Charakterlosigkeit schwerlich treiben! Die Maulhelden der Republik verbreiten sich mit ihren reaktionären Maßregeln gegen die Jesuiten hinter die Schirze jener Monarchie, die, wie sie posieren, reif zum Falze gewesen ist. Die Komödianten der Freiheit bleiben sich doch überall gleich.

\* Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 16. Oktober: Keine Hitze zu Änderung, West ost.

\* Se. Majestät der König kam heute vormittag von Pillnitz in das Residenzschloß, nahm die Vorträge der Herren Staatsminister entgegen und empfing die Hofdepartementschefs zum Kappert.

\* Se. Majestät der König traf am 13. d. M. mittags mit Gefolge auf dem Bahnhof zu Braunschweig ein. Zur Begrüßung waren erschienen der Herzog-Regent Johann Albrecht, Staatsminister v. Otto, Polizeipräsident v. Busch sowie die Spitäler der Zivil- und Militärbehörden. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Gefolge fuhren der König und der Herzog-Regent im offenen Wagen durch die im reichen Festzumpte prangenden Straßen nach dem Schloß, unterwegs von jubelnden Zurufen der Menge begrüßt. Abends fand Galatafel statt, in deren Verlaufe Trinkspiele ausgetragen wurden. Um 8 Uhr fand im Hoftheater Galavertstellung statt.

\* Heute Sonnabend und morgen Sonntag, abends 7 Uhr im Vereinshaus unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg zum Besuch der vorbeugenden Jugendhilfe: „Der Engel in der Stunde“, Darstellung von Engeln in lebenden Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung herborragender künstlerischer Kräfte. — Karten bei F. Ries und Ad. Brauer, sowie an der Abendkasse.

\* Der Allgemeine deutsche Bäderverband wählt Dresden als nächstjährige Versammlungsort.

\* Die im Jahre 1870 gegründete Firma Paul Schmidt, lath. Buchhandlung, hat am 1. Oktober ein zweites Geschäft auf der Schloßstraße, Ecke Große Brüdergasse, eröffnet. Der jetzige Inhaber P. Beck wird, wie die heutige Geschäftsanzeige im „Fischer“ bestätigt, auch im neuen Geschäft ein großes Lager von katholischer Literatur, Gebet- und Erbauungsbüchern und religiösen Artikeln führen.

\* Die Gruppe Akademiker der Sportabteilung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, hat nunmehr das genaue Programm für das 3. akademische Olympia, das im Sommer des nächsten Jahres in Dresden ausgetragen werden wird, festgesetzt. Die Hauptveranstaltungen finden am 8. und 9. Juli statt.

\* Einen ernsthaften Protest hat der Verein Dresdner Gastwirte gegen die Errichtung eines Erbhauers bei Helbig's Etablissement an den Rat und die Stadtverordneten erhoben.

\* Die Statistik der Königl. Polizeidirektion Dresden weist nach, daß im Monat September nicht weniger als 20 Selbstmorde und 10 Selbstmordversuche in Dresden zur Anzeige gebracht worden sind.

\* Der Wächter Hermann der Dresdner Bach- und Schleiß-Gesellschaft sah in vergangener Nacht bei seinem Rundgang in einem Zimmer des Hauses Nr. 21 in der Cottaer Straße die Flammen hoch emporsteigen. Zualem Glück stand er die Türe zum Zimmer unverschlossen und konnte so das Leben eines alten Mannes, der im Zimmer fest eingeschlossen war, vor dem Flammenode retten. Es gelang ihm das Feuer, welches durch Entzünden von Zeitungen und anderen Gegenständen entstanden war, mit Hilfe des Bewohners zu löschen.

\* Chemnitz, 14. Oktober. Kurz nach 8 Uhr entstand in der Eisengießerei von G. Kraulheim Großfeuer, das rasch um sich griff. Der Dachstuhl des 40 Meter langen Modellbodens wurde größtenteils eingeäschert, die Flammen ergriffen auch das hohe Gerät der elektrischen Schweißbahn, die lächerlich brannte. Der Betrieb erleidet keine Störung.

\* Döbeln, 14. Oktober. Im Lanzaal des Gasthofes zu Schiergrund stürzte am Sonntagabend, während eine Hochzeitsgesellschaft dort versammelt war, der Kronleuchter mit brennenden Lampen von der Decke herab. Glücklicherweise bewegte sich keins der tanzenden Paare in der Mitte des Saales, so daß kein weiterer Schaden entstand. Der Kronleuchter war auf dem Oberboden mit Schrauben befestigt geblieben, diese hatten sich durch das Drehen des Bechters beim Anbringen gelöst.

\* Großenhain bei Borna, 14. Oktober. Im Stalle des Gutsbesitzers Köber im Greifenhain spielte ein Knecht mit einem geladenen Revolver, der sich plötzlich entlud. Dabei wurde der 15jährige Knecht Richter so schwer verletzt, daß er in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußte.

\* Geyer, 14. Oktober. Von drei großen Hunden angefallen und schlamm zugerichtet wurde die 77jährige Schlossermeister-Ehefrau Köhner, als sie in der Dämmerung aus dem Walde heimkehrte; die Hunde ließen sich nur durch Steinwürfe zweier zu Hilfe gerushener Knaben verschrecken.

\* Blaau, 14. Oktober. Eine gestern abend abgehaltene, stark besuchte Versammlung der Schiffchensticker und Aufpasserinnen beschloß, bei den Firmen, die die bisher bestandenen Tarife gefündigt haben, am 15. Oktober die Kündigung einzureichen. — Nach einem Streit mit seiner Ehefrau vergiftete sich ein 88jähriger Maler mit Leuchtgas.

**Birna**, 14. Oktober. In der Nacht zum Dienstag brannte auf Ebenheimer Flur eine dem Gathoßbesitzer Wermann hier gehörige, etwa 160 Schod Korn enthaltende Getreidekiste vollständig nieder.

**Niesa**, 14. Oktober. Die für die Gemeinden und Gütsbezirke im Umkreis des Truppenübungsplatzes Zittau angeordnete Hundsperrte ist aufgehoben worden, nachdem vom Institut für Infektionskrankheiten in Berlin festgestellt worden ist, daß der am 3. August auf dem Truppenübungsplatz Zittau getötete herrenlose Hund nicht wissenschaftlich vollständig nieder.

**Zittau**, 14. Oktober. Auf der Straße zwischen Zittau und Grottau stieß gestern früh das Automobil des Fabrikbesitzers Gießer aus Zittau mit einer von zwei Hunden besetzten Drosche zusammen. Der 28jährige Fabrikexpedient Franz Hoffmann aus Zittau wurde aus dem Automobil geschleudert und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Der Chauffeur, Joseph Kloß, wurde verhaftet. Er hatte mit einzigen Bekannten ohne Wissen seines Chefs eine Fahrt mit dem Automobil nach Grottau unternommen.

**Erfurt**, 14. Oktober. Der Staatsminister Lehr, Lucius v. Wallhausen, ferner die Gattin des im August verstorbene Geh. Kommerzienrates Lucius und dessen in Frankfurt lebende Schwägerin haben der Stadt Erfurt ein Kapital von 300 000 Mk. geschenkt, welches der Förderung von Kunst und Wissenschaft und der Verschönerung Erfurts dienen soll.

**Jesus**, 14. Oktober. Bei den letzten Quartalsumzügen war einer Dame ein brauner Segelschlüssel gestohlen worden, in dem sich Silberzeug im Werte von über 1000 Mark befand. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Koffer nebst Inhalt in Schönbeck an der Elbe zu beschlagnahmen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

**Lobenstein**, 14. Oktober. Der 16jährige Brauerlehrling Schumann vergnügte sich gestern nachmittag mit Turnen und geriet beim Abspringen in eine ausgedehnte Böschung. Hierbei muß er sich so ungünstig verfangen haben, daß man ihn bald nachher als Toten auffand.

**Groß Priesen**, 14. Oktober. Der noch nicht zwei Jahre alte Knabe des Gendarmeriewachmeisters Polreich spielte mit Blindhügelchen. Dabei fingen die Kleider des kleinen Jägers und ehe Leute herbeikamen, war er bereits eine zum Teil verholte Leiche.

### Neues vom Tage.

**Berlin**, 14. Oktober. Im Hause Neue Friedrichstraße 9a ist Großfeuer ausgebrochen. Dort befindet sich das Wäldgeschäft von Arndt. Die Geschäftsräume nehmen den ganzen ersten, zweiten und dritten Stock ein. Im zweiten Stockwerke entstand heute nachmittag nach 3 Uhr durch eine Gasexplosion Feuer. Die Flammen verbreiteten sich rasch über das ganze Haus, so daß zahlreichen Arbeitern und Arbeitern der Ausweg abgeschnitten wurde. Eine große Anzahl sprang aus den Fenstern auf die Höfe und die Straße hinab, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Es wurden zwei verholte Leichen aufgefunden.

**Berlin**, 15. Oktober. Das Brandunglück in der neuen Friedrichstraße ist größer als man angenommen hatte. Außer den bereits gestern gefundenen beiden weißen Leichen wurden heute früh auf der Brandstätte noch fünf Leichen aufgefunden, die ebenfalls bis zur Unkenntlichkeit verholten sind.

**Paris**, 14. Oktober. Der Legationsrat a. D. und Schriftsteller Rudolf Lindau (nicht zu verwechseln mit seinem Bruder, dem bekannten Schriftsteller Paul Lindau) ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

**Sofia**, 14. Oktober. Von neuem treffen in Bulgarien mazedonische Flüchtlinge ein, die sich über Gewalttätigkeiten der türkischen Truppen bei der Entwaffnung beklagen.

### Telegramme.

**Berlin**, 15. Oktober. Der frühere Präsident des Reichsbankdirektoriums Koch ist heute früh in Charlottenburg gestorben.

**Bremen**, 15. Oktober. In einer heute nach 3½ Uhr beendeten Versammlung beschlossen die Straßenbahner wegen der seit einigen Tagen herrschenden Lohndifferenzen mit 437 gegen 11 Stimmen, in den Ausstand zu treten. Der Betrieb ruht heute morgen auf sämtlichen Linien.

### Notierungen der Dresdner Börse vom 15. Oktober

Deutschland		Reichsb. 5 (Bomb. 6), Brie. diskont 1/4, Amerid. 4, Brüderf. 1/4, Bond. 4, Barth. 8, Petersburg 4/4, Wien 4 Pros.	Barth. 8, Petersburg 4/4, Wien 4 Pros.
Deutsche Reichsanleihe		8 88 90 G.	8 88 90 G.
do.		8 1/2 25 G.	8 1/2 25 G.
Deutsche Reichsbank		4 100,00 G.	4 100,00 G.
Sächsische Renten.		8 25 50 G.	8 25 50 G.
Sächsische Staatsanleihe		8 1/2 97 60 G.	8 1/2 97 60 G.
Landeskult.-Renten.		8 1/2 98 25 G.	8 1/2 98 25 G.
Brau. konf. Anteile		8 88 60 G.	8 88 60 G.
do.		8 1/2 92 85 G.	8 1/2 92 85 G.
Preuß. Spargelschein		4 —	4 —
Stadt-Anleihen.		—	—
Leibniz-Gesell. 1898		92 40 G.	92 40 G.
do.		90 25 G.	90 25 G.
do.		90 25 G.	90 25 G.
do.		90 60 G.	90 60 G.
Augsburg. St.-A. (Rhein.).		4 —	4 —
Bodenbacher Stadtanleihe		4 —	4 —
Carlsbader Stadtanleihe		4 —	4 —
Chemnitzer St.-A. 1889		8 1/2 91 50 G.	8 1/2 91 50 G.
Glauchauer St.-A. 1908		8 1/2 —	8 1/2 —
Deutsche Rentenbank.		—	—
Leibniz-Gesell. 1898		92 40 G.	92 40 G.
do.		90 25 G.	90 25 G.
do.		90 25 G.	90 25 G.
do.		90 60 G.	90 60 G.
Augsburg. St.-A. (Rhein.).		4 —	4 —
Bodenbacher Stadtanleihe		4 —	4 —
Carlsbader Stadtanleihe		4 —	4 —
Chemnitzer St.-A. 1889		8 1/2 91 50 G.	8 1/2 91 50 G.
Glauchauer St.-A. 1908		8 1/2 —	8 1/2 —
Deutsche Rentenbank.		—	—
Tom.-St. d. Rgt. Sach.		8 1/2 95,80 G.	8 1/2 95,80 G.
do.		100,00 G.	100,00 G.
Grundst.-u.-H.-A. Dresden		4 100,40 G.	4 100,40 G.
Bf. I. u. II		4 101,70 G.	4 101,70 G.
do.		4 100,80 G.	4 100,80 G.
Bankwirtsh. Pfandbr.		8 88,60 G.	8 88,60 G.
do.		8 92,75 G.	8 92,75 G.
Gaußiger Pfandbriefe		8 1/2 92,75 G.	8 1/2 92,75 G.
Gaußiger Kreditbriefe		8 1/2 92,75 G.	8 1/2 92,75 G.
Betragter Doz. B. XI		4 98,80 G.	4 98,80 G.
Doz. Doz. B. XII		4 100,00 G.	4 100,00 G.
Doz. Doz. B. XIII		8 1/2 95,50 G.	8 1/2 95,50 G.
Weitl. Pfandbrief. Bf.		8 1/2 92,00 G.	8 1/2 92,00 G.
do. unbef. 1915 VI		4 100,00 G.	4 100,00 G.
do. Grundst.-B. III		4 100,00 G.	4 100,00 G.
Leibniz-Gesell. 1898		8 1/2 95,80 G.	8 1/2 95,80 G.

**Saarbrücken**, 15. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Kellner Ulrich Böhl aus Affaltern in Bayern wegen Entmordung der Kellnerin Emma Reinhardt zum Tode.

**Saargemünd**, 14. Oktober. Heute nachmittag verurteilte die Strafkammer des bayerischen Landgerichts den Postkutscher Roland von Kleinrosseln, der fürstlich 80 000 Mark aus seiner Postkutsche entwendet hatte, zu 2 Jahren Buchstaben.

**München**, 14. Oktober. Das Oberkriegsgericht des 1. bayrischen Armeekorps verhandelte heute als Berufungsinstanz gegen den Infanteristen Ludwig Högerle, den das Kriegsgericht am 9. August wegen Raubmordes an der Geschäftsinhaberin Hierer zum Tode verurteilte hatte. Das Oberkriegsgericht hob das Todesurteil auf und erkannte nur wegen Verbrechens des schweren Raubes und des Tothlasses auf lebenslängliches Buchstaben.

**Hamburg**, 14. Oktober. In der heutigen Sitzung der Verhandlungskommission sind über die Einstellungen und die Aufnahme der Arbeit befriedigende Festlegungen erfolgt. Die Sicherung der Akkordüberhäusse, die durch den Streik unterbrochen wurden, ist gleichfalls anerkannt worden. Der Überlauf soll sämtlichen Arbeitern ausgeschüttet werden. Am Sonnabend wird die Verhandlungskommission zusammengetreten, um die Entschließungen der Werkstarbeiter einzugezunehmen.

**Paris**, 14. Oktober. Im Ministerium gab heute der Ministerpräsident Briand eine Darlegung der Maßregeln, die zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung getroffen worden sind, und wies darauf hin, daß sich eine fortschreitende Abspannung deutlich bemerkbar mache. Heute vormittag hätten in Paris nur 8 Prozent des Personals im Dienste gefehlt. Weitere teilte Minister Millerand mit, die zum Militärdienste einberufenen Eisenbahner würden dem Befehl bei Vermeidung von Gefängnisstrafen unverzüglich Folge leisten.

**Paris**, 14. Oktober. Es sind Angeichen vorhanden für eine lebhafte Agitation unter den anarchistischen Elementen. Zähneide Revolver und Pistolen wurden gekauft. Man spricht von einem neuen Fort Chabrol, worin von der Polizei gefürchtete Elemente sich der behördlichen Verfolgung entziehen wollen.

**Paris**, 14. Oktober. Eine Bekanntmachung der Ostbahngesellschaft besagt, daß die Auslandsbewegung auf ihren Linien als beendet angesehen werde. In einer Veröffentlichung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten wird eine merliche Befreiung auf den Linien der Nord- und Westbahn festgestellt. Bei der Orléansbahn haben von 781 Ausständigen 574 die Arbeit wieder aufgenommen. Bei der Südbahn sind die Arbeitseinstellungen zahlreich, doch wird der Dienst aufrechterhalten. In Marceille haben die Eisenbahnen die Arbeit heute abend beendet, um Mitternacht in den Ausstand zu treten.

**Paris**, 14. Oktober. Bis 11 Uhr abends herrschte Nube. Bei Beginn der Dunkelheit versagte an einigen Stellen der Stadt die elektrische Beleuchtung, die jedoch wieder hergestellt wurde. In der Protestversammlung der Eisenbahner gegen die Einberufung zum Militärdienste hielten mehrere sozialistische Abgeordnete, darunter Jaurès, Reden, worin die Regierung bestiglich angegriffen wurde. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Solidarität der Sozialisten zum Ausdruck gebracht wird, die Gesellschaften der Geldgier bestraft werden und der Regierung vorgeworfen wird, daß sie den Arbeitern das Streifrecht verweigere.

**Paris**, 14. Oktober. Streikende Männer wollten einen Demonstrationzug veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Clignyplatz von Polizei und Gendarmerie zerstreut. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de l'Abbaye Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abermals von der Polizei zerstreut, wobei ein Polizeiinspektor erheblich verletzt wurde.

**Habana**, 15. Oktober. Die Provinzen Habana, Matanzas und Pinar del Rio sind von einem der schwersten Stürme, die seit Jahren dort vorgekommen sind, heimgesucht worden. Die Tabakrebe hat besonders in Viñales Abajo, wo die Samenbrote zerstört sind, schweren Schaden gelitten.

Die Jahreszeit ist zu weit vorgerückt, um Neuopfanzungen vorzunehmen. Die Bodenerde ist wahrscheinlich weniger geschädigt worden.

### Theater und Musik.

**Dresden**. Gestern Freitag stand im Gewerbebau ein Unterhaltungssabab statt, welchen die Damen Theodora v. Rabenau und Elisabeth Engel unter Wirkung der Herren Ernst Rost (Violine) und Arno Wagner (Flöte) veranstaltet hatten. In Tel. v. Rabenau lernten wir eine Rezitatorin voll Gefühl kennen, die mit ihrer sonoren Stimme neue Dichtungen ernsteren und helleren Inhalts sehr sympathisch vortrug und durch ihr lebhaftes Mimenpiel unterstützte. Reicher Beifall des zahlreichen Publikums und viele Blumen spenden dankten der Künstlerin für ihren Genuss. Tel. Engel verfügt über ein klängvolles, gut ausgebildetes Organ, das mit Janigkeit besonders lyrische Lieder vorträgt. Hierbei wird sie durch ihre liebliche Erziehung und die reizende Mundbildung beim Gesang sehr unterstützt. Sie trug neun Lieder vor; auch ihr dankte das Publikum durch viele Blumen und Beifall. Herr Ernst Rost ist von erstaunlicher technischer Fertigkeit auf der Violine. Er erntete mit einer Sonate von Grieg und mit Haydns Radi des ungarischen Komponisten Hubay lebhafte Applaus. Am Klavier begleitete Herr Arno Wagner mit seinem Verständnis.

r.r.

### Vergnügungen.

**Dresden**. Im Victoria-Salon amtierte alleabendlich Palma-Mothal mit seiner offenartigen Kunst die Feuerwehr. Es ist auch in der Tot die Höhe, wenn ein Künstler sich die eigentümliche körperliche Bewandtheit so aneignet, so daß man seinen Unterschied merkt. Es ist das bei weitem bewundernswerteste Leistung, als einen Ast zu dreschen. Möglicher Sprung ist ein schwarzer Angelbaum in die Szene, wo eben eine Spanierin mit einer ergreifenden Pose aufgetreten war. Sie stieben auseinander, während der Ast über Stühle, Tische und Schränke sprang und schließlich sich mit einem mächtigen Satte auf die Bühne schwang. Nachdem er rund um die Bühne mit fahnenartiger Geschwindigkeit gelaufen ist, nicht ohne manchen der Zuschauer einen Beweis seiner Leidenschaft gegeben zu haben, stieß der Ast auf den zweiten Rang, den er dann in mächtigem Sprunge auf die Bühne verläßt. Ein Beifallsturm für den seltenen waghalsigen Künstler bleibt natürlich nicht aus. Herzogtugend sind auch die equilibriumistischen Leistungen der vier Schweizer Rubys und die Hundesshow der Miss Etan. Diese als Compon inmitte einer aus 12 deutschen Riesenbogen und Zwergköpfchen bestehenden Meute gemacht einen imposanten Anblick. Für Humor sorgten der Komiker Sirebel und der Ministr. Braun. Zum Schlus wird bei den Operationen des lustigen Pärchens Braubach eine drohige Regenwald durch einen Platzregen über ihre weiße Decke ins Reine gebracht zum Gabenbaum der Zuschauer. Alles in allem — das Programm ist diesmal ein ausgesuchtes und wird jeden Besucher aufs höchste bestreiten.

F.

### Kirchlicher Wochenkalender.

**Freiberg**: (Kernyr. 609). Früh 9 Uhr Predigt und hell. Messe, abends 6 Uhr Rosenkrantzabend. Freitag abends 1/2 Uhr Rosenkranzabend.

**Riesa**: (Kath. Kapelle). 6 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst mit Exhortation, 1/2 10 Uhr Hochamt, Predigt, nachm. 1/2 10 Uhr Rosenkranz, Taufen um 2 oder 3 Uhr. Wochentags 6 Uhr heil. Messe 1/2 10 Uhr, darnach Rosenkranz, Vesper, 9 Uhr.

J. Kirchenbauer, Pfarrer.

## Kath. Casino zu Dresden.

Sonntag den 16. Oktober 1910 abends 8 Uhr im großen Saale  
des katholischen Gesellenhauses

### Familienabend mit Ball

(2. Unterhaltungssabend). **Musikalische u. dekorative Vorträge bewährter Künstler.** — Karten für Gäste welche man entnehmen bei den Vorstandsmitgliedern: Oberlehrer Dünnbier, Friedrichstraße 50, II.; Pfeifer und Hoyer, Holzstraße 51; Kaufmann Niedermann, Moersstraße 24, I.; Kaufmann Nowak, Ostra-Allee 11, III.; Lehrer Höfe, Moritzstraße 17; Lehrer Straube, Eisenstraße 18 part.; Lehrer Strömmann, Friedrichstraße 12, III.; Organist Walde, Konradstraße 22; Richard Rubin, Schnorrstraße 10; Kaufmann Prakala, Dürerstraße 9, III., sowie in der Buchhandlung Paul Schmidt, Schloßstraße 6; große Brüdergasse. 78

Paul Schmidt, Schloßstraße 6; große Brüdergasse.

## Katholischer Männergesangverein, Dresden.

Dienstag den 25. Oktober abends Punkt 8 Uhr

in Meinholds Sälen (Moritzstraße 10, 1.)

### 26. Stiftungsfest.

**Gesangs- u. humoristische Vorträge, Ball bis 8 Uhr.** Die geehrten Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, alle liebworten Vereine, Freunde und Söhne werden hierzu herzlich eingeladen. **Eintrittskarten** wollen im **voraus** von den Sängern, wie auch vom Hofstuef. H. Trümper und Herrn Hausmeister Neudeck (Gesellenhaus) gültig entnommen werden. 84

#### Der Vorstand.

## Kathol. Arbeiterverein „St. Joseph“ Dresden.

Mittwoch den 26. Oktober 1910 abends 8 Uhr

### Stiftungsfest

im großen Saale des **Keglerheims**, Friedrichstraße 12, bestehend in **musikalischen und theatralischen Darbietungen** und darauffolgendem **BALL**.

Karten sind im **voraus** zu entnehmen bei den Vertrauensmännern, sowie beim Hausmeister des kath. Gesellenhauses. Gäste herzlich willkommen.

#### Der Vorstand.

## Kathol. Gesellen-Verein, Leipzig.

Sonntag den 16. Oktober 1910 abends 1/2 Uhr findet die

### Herbst-Feier

bestehend aus **Theater** und **Ball**, in der Thalia, Elsterstraße 42, statt. Zur Aufführung gelangt:

#### „Verlorene Ehre“

Schauspiel in drei Aufzügen von Bormann-Riegen. Hierauf Ball bis 2 Uhr. Alle Freunde und Söhne des Vereins sind freundlich eingeladen.

## Hedwig Laganowski, Modistin

Dresden 31 Borsbergstraße 31 Dresden zwischen Mosen- und Tietmannstraße.

Große Auswahl in garnierten u. ungarnten Hüten Sport-  
hüten, Trauerhüten. Umarbeitungen. Alle Sorten am Lager.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

### ff. Fleisch- und Wurstwaren

#### Curt Mertzsching

Dresden-Str., Wittenbergerstr. 79.



Bruchbänder unter Garantie für gutes Passen,  
m. weich, Gummipelotte v. 3,50 an.  
Leibbinden aller Systeme, unentbehrl. f. Unterleibskr. u. Wochnerinnen v. 1,50 an.  
**Spezialität:** Kaiserleibbinde „Hestia“ und  
Universal-Leibbinde „Reform“ vielfach ärztlich empfohlen.

Großes Lager in Kranken- und hygienischen Bedarfs-Artikeln.

#### O. M. Ackermann, Dresden-A.

Spezialist für Bruchbänder und Leibbinden.

Grunauer Straße 16, I. Telefon 631.

Kein Laden, nur erste Etage, daher billige Preise.

### Gesucht

wird zum sofortigen Amttritt ein

### Hausmann

für die neu erbaute katholische Schule in **Seitendorf**, bei freier Wohnung, Heizung und Gartengenüg. Gehalt nach Vereinbarung. Refugianten wollen sich melden beim Gem.-Vorstand Reil dafelbst. Der Schulvorstand.

80

#### Restaurant KAMERUN

Neu-Rochwitz 10 Minuten von der Schwebebahn  
10 Min. v. d. Straßenb. Weißer Adler

Großer herrlicher schattiger Garten. — Geschützte Veranden.

### Schöner Gesellschaftssaal

Konzession zum Tanz f. geschlossene Gesellschaften. — Freundl.

Fremden- u. Vereinszimmer. — Kegelbahn. — Altdutsche Weinanstube

Tel.: Loschwitz Nr. 77

Saal noch einige Sonntage frei! Alfons Müller.

80

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik, Sachliches und Feuilleton: Philipp Rauer; für den Inseratenstell: Gustav Grange; beide in Dresden.

Druck der Saxonie-Buchdruckerei. Verlag des Katholischen Pressevereins, Dresden, Pillnitzer Straße 48.



Sonntag den 16. Ott.

### Mostpartie

in die Lößnitz.

Abmärch Punkt 1/2 Uhr vom Wilden Mann, durch den Nebelgrund nach d. Spitzhaus (Kaffee), von da nach dem Bießler (Mosttrunk), abends Tanz im Hotel Lechla in Radebeul.

Per Vo Band.

### Sednata

Verein kath. Wenden, Dresden

Dienstag den 18. Okt.

abends 9 Uhr in Barth's

Gasthaus, Köpfchenstraße.

### Vortrag

des hochw. Herrn Pfarrer Ratz, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen erfreut werden, recht gähnlich zu erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

### Harmonium

das soelen- und gemütvollste aller Haussinstrumente, kann jedermann ohne Vorkenntnisse sofort 4-stimmig spielen mit dem neuen Spielappar. „Harmonista“ (Preis 35 M mit Heft, enth. 320 Stücke). Illust. Harmonium-Katal. gratis Alois Maier, Kgl. Hofliefer. Fajda.

### F. Nößler

Dekorationsmaler hilft sich bestens empfohlen.

Werkstatt: □ Wohnung: Hessestr. 2 □ Löschersstr. 24

### Aluminium-Kochgeschirr,

Besonders billig!

Waschmaschine, 14 cm jed.

Eckmörösche, 14 cm St.

Kaffeekocher, 1 Liter 95

Küchellese m. Stiel 16 cm

Durchlässe, 14 cm 3

1 Satz Töpfe 6,00.

6 Stück Kücheneinrichtung von 89,50 M.

Erstes und größtes

Aluminium-Etablissements

### Nimsch. Wallstr. 23

### Achtung! Radfahrer!

Ist jetzt es Zeit, Ihr Fahrrad gegen ein neues zu vertauftaufen oder vorrichten zu lassen. Dieses bekommen Sie am fulanesten und billigsten im

Fahrradhans.

### Hugo Spreer,

Dresden - Neustadt.

Bautzner Str. 33, König-Albert-Str. 18

Nehmen bei Ankauf eines Rades

gebrauchtes Rad mit in Zahlung

Emaillieren, Vermiceln,

Freilaufsteinziehen

spottbillig, Konturanzuglos!

### Offerte für Bäcker!

Schönes Grundstück mit lebhafter Bäckerei im Weizen, ist sofort für 32 000 M bei

6-7000 M. Anzahl. verkauf.

Ankunft erteilt kostenfrei

### Otto Mandisch,

Dresden - Altstadt.

Marchallstraße Nr. 5.

Gegründet 1871.

Ehrlaß Institut f. Hypotheken-

und Immobilien-Bericht.

Strebsamer Mann

als Hilfshalter in jed. Bezirk

geliebt. Wohnort u. Beruf

gleich. Einkommen monatl.

400 M. u. mehr. Kapital u.

Leben nicht nötig. Auch als

Nebenberuf. Carbonit-

Industrie, Bonn 406.

### Erfinder!

Eine g. Idee kann z. Wohlstand

führen b. sachgemäß. Ausbildung

577 Erfinderaufgaben f. 50 M.

Prob. n. Zeitg. f. Patentneuheit.

gr. Rat. u. Auskunft kostenlos.

Bau- u. Ingenieur-Bureau

Ebel & Schmidt,

Dresden n. N. Prager Straße 25.

### Brennholz, gute Scheite und Rollen

1-2 cm stark gespalten, 20 cm lang gefügt, in reichlich 50 cm große

Ringe geprägt, 16 Ringe circa 1 Meter, à Meter 12 M.; Abfallholz,

das sich nicht zu Ringen eignet, wie oben gefügt und gespalten,

à Meter 10 M.; hartes Holz zu Ramin- und Badeoefen-Feuerung,

à Meter 12 M. empfiehlt E. O. H. Wachsmuth, Moritzburg.

Die Preise verstecken sich bis in Keller für Dresden u. sämtl. Vororte.

## Geschäftsanzeige.

Gestatte mir hierdurch höflichst anzugeben, daß ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kundschaft am 1. Oktober 1910 ein **zweites** Geschäft auf der

## Schloßstraße Ecke Große Brüdergasse

eröffnet habe und führe auch hier eine reiche Auswahl kath. Literatur, Gebet- und Erbauungsbücher. Ferner empfehle ich einfache Kreuze, Weihwasserbecken, Rosenkränze, Schulbücher, Schreibwaren, Klassiker, Reiseliteratur, Abonnements auf Zeitschriften, Modenzeitungen usw.

Indem ich die höfliche Bitte ausspreche, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne

mit vorzüglichster Hochachtung

Paul Schmidt Inh.: Paul Beck

Katholische Buchhandlung

DRESDEN, Schloßstraße Ecke Gr. Brüdergasse.

92

## Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein, 6.

### Bei Beginn der Saison

empfehlen wir unser großes Lager sorgsam probierter, in Qualität altbewährter

### Tees.

### Echter russischer Karawanen-Tee

in Originalpackungen der Hoffieferanten des Kaiserl. Russischen, sowie vieler anderer Höfe, Gebr. K. & C. Popoff, Moskau. Unter Aufsicht der Kaiserl. Russischen Zollbehörde gepackt. Jedes Paket ist mit der russischen Kronbanderole versehen. Mit vielen höchsten Auszeichnungen prämiert in Paris 1900: Grand Prix, höchste Auszeichnung.

Paket à 1/2 Pfund russ. 40, 50, 75 und 90 Pf.

Paket à 1/4 Pfund russ. 80, 100, 150 und 180 Pf.

### Echte chines. Tees

Pfund 180, 220, 250, 300, 350, 450

### Die Verschärfung des türkisch-griechischen Konfliktes.

(Von unserem Konstantinopler Mitarbeiter.)

Der Abreise des griechischen Gesandten Grigoris von Konstantinopel gingen folgende Ereignisse voraus: Der östliche Patriarch Joachim VII. hatte bekanntlich trotz des ausdrücklichen Verbotes der türkischen Regierung zum 1./14. September nach dem Phanar die Nationalversammlung der griechischen Kirche der Türkei berufen. Die Pforte erklärte die Versammlung deshalb für ungeheilig, weil die orthodoxe griechische Kirche keine nationale, sondern eine kirchliche Organisation sei, die keine Nationalversammlung einberufen könne. Es gebe in der Türkei nur osmanische Staatsbürger, die nur nach Glaubensbefestnissen getrennt werden können. Die griechische Nationalversammlung trat trotzdem zusammen, vertagte sich jedoch, ohne in irgend welche Verhandlungen einzutreten. Gleichwohl wurden 30 Mitglieder der Versammlung beim Verlassen des Phanars verhaftet.

Es wurden unter Vermittelung einiger griechischer Mitglieder des türkischen Parlamentes Verhandlungen zwischen dem Patriarchat und der Regierung geführt, die einen günstigen Verlauf nahmen. Da die Nationalversammlung gar nicht gelöst hatte, wollte sich der Justizminister mit der Erklärung des Patriarchen begnügen, daß die Mitglieder nur zu einer privaten Versammlung gekommen seien, die jedoch in Wahrheit gar nichts verhandelt habe. Dann wäre der ganze Vorgang als ein Missverständnis angesehen worden und die Regierung hätte die Freilassung der Verhafteten angeordnet. Glücklich aber schlug, wie man auf türkischer Seite behauptet, auf eine von Alben gekommene Weisung hin die Stimmung um. Der Wortlaut der Erklärung des Patriarchen war bereits zwischen beiden Parteien vereinbart, als das Laienkollegium der griechischen Synode gegen die Erklärung Protest erhob und die Fortsetzung der einmal eröffneten Nationalversammlung verlangte. Es wurde dieser Beschluss auch schriftlich dem Justizminister mitgeteilt, worauf dieser telegraphisch die Verhaftung aller für die Nationalversammlung gewählten oder bestimmten Teilnehmer in allen Provinzen des türkischen Reiches anordnete. Die weitere Folge war die Abreise des griechischen Gesandten unter Hinweis auf diesen Vorgang, der staatsrechtlich ja den türkischen Staatsbürger betraf und eine innere Angelegenheit des türkischen Reiches ist.

Weiterhin nun wird in türkischen Blättern behauptet, der Streit um die Zuteilung der Kirchen an die Patriarchatskirche und die bulgarische Erzäharkirche in Mazedonien und Thrakien, wegen dessen die griechische Nationalversammlung einberufen worden war, sollte jetzt zwischen Griechen und Bulgaren auf friedlichen Wege geschlichtet werden. Die beiden Regierungen in Athen und Sofia hätten sich über die Frage verständigt und würden das Patriarchat, sowie Erzabt nötigen, sich diesem Vereinigungskomitee zu fügen. Die türkische Regierung erblieb darin einen weiteren Eingriff Griechenlands in die inneren türkischen Angelegenheiten, ebenso ist man natürlich in Konstantinopel über die plötzliche Freundschaft zwischen Griechen und Bulgaren sehr aufgebracht.

### Aus Stadt und Land.

(Nachrichten aus dem Kapitell)

Die Bemühungen des Landesvereins Sächsischer Heimatdich wurden auch in der vorgebrachten Stadtverordnetenfassung anlässlich eines vorliegenden Besuches dieses Vereins lebhaft beprochen. Der Verein hatte um die Gewährung eines einmaligen Beitrages von 1000 Mark aus der Stadtkasse zu den Kosten eines Wettbewerbs-Ausschreibens zur Gewinnung von Plänen für städtische Kleinwohnungsbauten gebeten. Herr Bizepräsident Dr. Vogel beantragte, diesen Betrag auf 2000 Mark zu erhöhen, um die Bemühungen des Vereins möglichst wirkungsvoll zu unterstützen. Der Antrag Dr. Vogel wurde nach längerer Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Mit der Erweiterung der Fürsorge für Veteranen durch die Erhöhung des bis-

her aus der Stadtkasse zu Leihgaben bewilligten Beitrages von 12400 Mark auf 20000 Mark jährlich beschäftigte sich vorgestern das Dresdner Stadtverordnetenkollegium. Es trat den Beschlüssen des Rates bei, nach denen der vorhandene Betrag auf 20000 Mark erhöht wird und darf insgesamt 50 Renten zu je 80 Mark, 90 Renten zu je 60 Mark und 265 Renten zu je 40 Mark gebildet werden sollen. Auch im Haushaltplane für das Jahr 1911 soll der Betrag von 20000 Mark für denartige Ehrenten eingestellt werden. Herr Stadtverordneter Kaufmann Rippé wies darauf hin, daß zur Unterstützung der Kriegsinvaliden seinerzeit aus der französischen Kriegsschädigung ein Fonds von 582 Millionen Mark gebildet worden sei. Leider sei dieser Fonds auch mit zu anderen Zwecken verwendet worden. Die Fürsorge für die bedürftigen Kriegsteilnehmer sei ja eigentlich Sache des Reiches, doch habe dieses bis jetzt noch nichts nach dieser Richtung hin getan. Um so größer werde die Freude sein, daß sich jetzt die Stadt Dresden anschaffe, die bisher von ihr den alten Kriegern bewilligten Renten zu vermehren und zu erhöhen. Für die Erhöhung der Renten stimmten auch die sozialdemokratischen Mitglieder des Kollegiums.

Der Einfluß der Dresdner Billettsteuer, die bekanntlich vom Rate zu Dresden seit dem vorigen Jahre erhoben wird, macht sich hier bereits nach verschiedenen Richtungen hin bemerkbar. Die neue Steuer wurde bekanntlich seinerzeit in den Kreisen der hiesigen Gastwirte, der Konzertgeber und der zahlreichen Vereine nicht gerade mit besonderer Freude begrüßt, da sie als eine Erhöhung für alle künstlerischen und geselligen Veranstaltungen angesehen wurde. Bekanntlich ist ja auch der Steuersatz nicht gerade niedrig bemessen und steigt von 5 Pf. pro Billett an bis zu 80 Pf. und noch höher. Diejenige genannte Satz wird zum Beispiel bei einer Eintrittskarte erhoben, die 10 Mark kostet. In der Haupttheater haben die Konzertveranstalter und Vereinsleiter u. a. die Steuer auf das Publikum abgewälzt und erheben fast durchgängig zu ihren Eintrittskarten einen entsprechenden Zuschlag, der dann an das Stadtreferat abgeführt wird. Nur die so genannten Redaktionskarten, die von den Vereinen und den Leitern künstlerischer Veranstaltungen zum Zwecke der Richterstattung und Kritik ausgegeben werden, sind von der Steuer befreit. Ebenso genießen die Königlichen Hoftheater den Vorzug, daß sie keine Billettsteuer zu bezahlen brauchen. Wenn die Steuer nun auch manche Unbequemlichkeiten und momentan eine Verteuerung der Konzerte, Vorträge und Vereinvergnügungen herborgerufen hat, so hat sie zweifellos auch manches Gute mit im Gefolge. Bekanntlich verschwanden Ende vorigen Jahres hier eine Anzahl kleinerer minderwertiger Kabarett, und zwar deshalb, weil sich durch die Erhebungen der städtischen Steuerbeamten herausgestellt hatte, daß diese Kabarett wenig oder gar keine Eintrittskarten verkaufen, sondern daß die meisten Besucher freien Eintritt hatten. Der Wirt deckt seine Kosten lediglich aus dem Erlöse der Speisen und Getränke, die in dem betreffenden Lokal verzehrt wurden und in einigen derselben hatten die Künstlerinnen noch die Aufgabe, die Gäste zum Trinken zu animieren. Da nun diese Kabarett selbstverständlich keinerlei Aufwand auf künstlerische Qualität machen konnten, untersagte die Königliche Polizeidirektion den Weiterbetrieb. Den betreffenden Wirten wurde jedoch nachgelassen, Konzerte von kleineren Kapellen zu veranstalten. Zweifellos braucht man diesen „Kunststätten“ seine Träne nachzuweinen. Auch bei den zahlreichen Künstlerkonzerten, die jetzt täglich hier stattfinden, zeigt sich der Einfluß der Billettsteuer in eigenartiger Weise. Dresden leidet bekanntlich an einer wahren Hochslut derartiger Konzerte, die von den Künstlern oft nur veranstaltet werden, um eine gute Kritik zu bekommen, die sie dann in anderen Städten als Auszeichnung benennen können. Die Säle wurden bisher oft mit Inhabern von Freibilletts gefüllt und nach außen hin machte ein derartiges Konzert immer noch einen ganz respektablen Eindruck. Besondere Kosten waren mit der Ausgabe zahlreicher Freibilletts nicht verbunden. Dies ist jetzt jedoch anders geworden, denn auch für die Freikarten muß die Billettsteuer entrichtet werden und da diese auch wie man im Volksmund sagt, ins Geld läuft, so sind manche

der früheren stark besuchten Künstlerkonzerte jetzt recht leer. Wahrscheinlich wird nun der Erfolg der sein, daß auch die Zahl dieser manchmal recht überflüssigen Künstlerkonzerte verringert, und dieser Erfolg der Billettsteuer wäre jedenfalls auch nur mit Freude zu begrüßen.

Die Ausgestaltung des Königsufer 3 in Dresden-Neustadt wurde in der vorgebrachten Stadtverordnetenfassung wieder behandelt. Der Rat teilte dem Kollegium mit, daß er nach Kenntnisnahme von dem Ergebnis des Wettbewerbsausschreibens für die Ausgestaltung des Königsufers beschlossen habe, Herrn Stadtbaurat Professor Erlwein mit der weiteren Ausgestaltung des von ihm eingereichten Entwurfes einschließlich der Verfaßung eines Modells zu beauftragen und hierzu weitere 5000 Mark aus dem Verhönerungs-Fonds der Dr. Günther-Stiftung zu bewilligen. Sobald diese neuere Planung von Herrn Stadtbaurat Professor Erlwein fertiggestellt sei werde, solle sie nach Besinden mit einem entsprechend Nachtrag zur Anordnung den zuständigen Körverwaltungen vorgelegt werden. Nach einer kurzen Debatte, in der für und wider die Belebung des Narrenhäubchens gehrockt wurde, nahm das Kollegium von den Mitteilungen des Rates Kenntnis.

Der Große Garten war schon oft für manchen jener unglücklichen Menschen, die mit dem Leben abgeschlossen haben, der Ort, wo er seinem trostlosen Dasein durch Gift oder durch die Revolverkugel ein vorzeitiges Ende bereitet. Seit einiger Zeit findet man am selben Morgen auf den Bänken festgelebt ein gedrucktes Plakat, das die Überschrift „Sei ernste Warnung!“ trägt und folgenden Vorhalt hat:

Entleite Sie sich niemals, unter keinen Umständen! Nur der Dummkopf glaubt, daß er nach dem scheinbaren Erziehen, Hängen usw. tot sei. Der Aufgelaerte, Vorsichtige weiß längst, daß man sich überhaupt nicht tot machen kann. Nur die Hölle ist tot. Das gilt auch für die, welche im Kreise fallen; sie sind nicht tot und können es nicht sein, weil ein Tod den Naturgesetzen widert ist. Was inwendig steht, der Geist, der Dirigent, der Besitzhaber, der Herr und Bewohner des Gebäudes, muß bewußt ganz real weiter leben. Er nimmt alle guten und bösen Eigenschaften, die er sich im Erdenleben erworben hat, und alle Erinnerungen von Jugend auf mit hinüber ins ewige Leben. Dort wird er gefragt, was er getan, was er gelernt, wie er sein Erdenleben genutzt hat. Wer seine Hölle, sein Gebäude selbst tötet, muß für seine schlimme und seife Tat sofort eine angst- und qualvolle Jenseits-Leidenszeit antreten, die das Erdenleid tausendfach verschärft und die hunderte von Jahren dauern kann. Ein Menschenfeind.“

Der seltsame Menschenfeind erneuert seine Warnungen an jedem Tage wieder, obwohl es bisher noch nicht geglaubt ist, ihn zu gefangen zu bekommen.

Weiden. Aus den besten Lagen des Weidener Weinbaues, Rittergut Rautenberg, Witwe Eulitz im Spargelgebirge und Müllers Weinberg in Weiden ist die diesjährige Ernte von Herrn Winzenz Richter, Altdorf-Bier- und Weinstraße, angelauft und gekeltert worden. In dem gern besuchten Lokalen findet der Aufschank des vorzüglichen Mostes statt; derselbe wog bei 14 Grad Beaumur gemessen 76 Grad nach Ochsle.

### Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Dresden. Der kathol. Frauenbund hat schon seit Jahren eine Organisation ins Leben gerufen, die den Namen „Jugendbund“ trägt, und bezweckt, jüngere Kräfte für die Vereinstätigkeit heranzubilden, ihnen Verständnis und Interesse für die Aufgaben der Zeitzeit nahe zu bringen, und sie theoretisch und praktisch zu schulen; — damit sie einst ihre Lebensaufgabe — möge diese nun in oder außer dem Hause liegen — gerecht werden können. Im vorigen Winter fanden in den monatlichen Versammlungen kleine Vorträge über die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Volkes und die damit zusammenhängende Frauenfrage statt. Diese sollten eine Anregung geben, den sozialen Fragen und Arbeiten der Gegenwart Verständnis und Interesse entgegenzubringen, und zur Mitarbeit anspornen. Außerdem fanden wöchentliche Führungen im Albertinum durch die

### Der Mord im Kloster Czestochau.

Die Entdeckung eines in den Räumen des Paulanerklosters in Czestochau verübten, in seinen Motiven noch in ein mysteriöses Dunkel gehüllten Mordes dürfte nicht allein unter der polnischen Bevölkerung, sondern in der ganzen zivilisierten Welt berechtigtes Aufsehen hervorruhen. Ob und inwieweit dieser geheimnisvolle Mord mit der mit großer Verwegenheit ausgeführten, bisher noch nicht aufgeklärten Verabreichung des wunderlängigen Marienbildes in Zusammenhang gebracht werden kann, steht noch dahin. Endzul dieses Jahres erreichte die Auffindung eines Sofas in einer Ausbuchtung der Barthe bei Klonnice in der Nähe von Czestochau, in dem bei näherer Durchsuchung eine verstümmelte Leiche männlichen Geschlechtes entdeckt wurde, ungemeines Aufsehen. Nach langen Bemühungen wurde die Leiche als diejenige des seit Juli dieses Jahres vermissten Postbeamten Boleslaw Maczoch aus Granica rekonnoziert. Alle Bemühungen der Ermittlungsbehörden, das geheimnisvolle Dunkel zu lüften, erwiesen sich als erfolglos, bis endlich am letzten Dienstag die Behörde auf die Spur des Verbrechers gebracht wurde. Hierüber sind in den Warschauer volkischen Blättern nachstehende Einzelheiten enthalten:

Die Identität der bei Klonnice gefundenen Leiche wurde am Donnerstag durch seinen Vater und seinen Bruder Franz Maczoch, sowie durch das frühere Dienstmädchen und die Kollegen des Ermordeten festgestellt. Zur Entdeckung führten folgende Umstände: Die Polizeibehörde in Czestochau hatte erfahren, daß einer der dortigen Droschkenfahrer gesagt hätte, wie einer seiner Kollegen in seiner Droschke eine Ladung beförderte, die in einem Ueberzug verdeckt, einem Sofa ähnelt. Dies geschah am Abend des 24. Juli, dem Tage des Mordes; schließlich verriet der Droschkenfahrer, daß er im Auftrage eines Klosterdieners vor das hintere Tor des Klosters gefahren wäre, wo zwei

Männer in Begleitung eines Mönches ein schweres Sofa auf die Droschke luden. Nachdem sie einige Weit von Czestochau gefahren waren, in einer zweiten Droschke fuhren die Personen, bat der erste Droschkenfahrer den Mönch, umkehren zu dürfen, da seine Pferde übermüdet waren. Er wurde mit sechs Rubel entlohnt und der Mönch setzte sich dann in die Droschke Nr. 36, auf der das Sofa verladen war und auf der auch ein Klosterdiener Platz genommen hatte. Der Kutscher fuhr bis Jawadz, wo die Barthe eine weite Ausbuchtung macht. Dort wurde das Sofa in das tiefe Wasser geworfen. Der Mönch führte den Droschkenfahrer in eine nahe Schonung und nahm ein Kreuzifix und ließ ihn knieend schwören, daß er unter keinen Umständen vertraten dürfe, was er gesehen und woran er sich beteiligt habe, es geschehe dies zum Wohl der Kirche. (?) Diesen Schwur leistete auch der Droschkenfahrer. Für die Fahrt erhielt er 30 Rubel, worauf er den Mönch mit dem Bruder nach Neu-Radomsk fuhr. Von hier kehrten beide mit der Barthe nach Czestochau zurück.

Als die Untersuchungsbehörde diese Einzelheiten erfahren hatte, ordnete sie die Verhaftung des Vaters Damazy Maczoch und die des Klosterdieners Stanislaus Baloga an. Der Haftbefehl konnte aber nicht ausgeführt werden, weil die beiden im Kloster nicht aufzufinden waren. Vater Damazy Maczoch hatte bereits vor zwei Wochen das Kloster verlassen, angeblich, um in einer Parochie in der Nähe von Warschau eine Stellung als weltlicher Priester anzunehmen. Er hatte eine diesbezügliche Eingabe mit einem zweiten Ordensbruder Józef an das Warschauer Konstistorium gerichtet, worauf er eine Zusagge erhalten haben sollte. Vater Damazy hatte den Abschied unter einem gewissen Druck nehmen müssen, weil er schon früher wegen leichtem Lebenswandel und Nichtbeachtung der Klostersitten schlecht angeschrieben war. Eine amtliche Entlassung wurde dadurch verhindert, weil der neu gewählte Prior Welonski von der

russischen Regierung nicht bestätigt worden war. Es bestand gegen den Vater Damazy schon seit längerer Zeit unter den älteren Brüdern eine Opposition. Man übte auch auf den Prior Neumann einen Druck gegen ihn aus, ihn aus dem Kloster zu entfernen. Dies unterblieb aber, weil der leichtfertige Mönch der Liebling des Priors war. Dies führte dazu, daß bei der Priorwahl für Neumann nur vier Stimmen, für seinen Gegenkandidaten Welonski acht Stimmen abgegeben wurden.

Maczoch wurde später in Krakau verhaftet und hat den Mord bereits eingestanden. Es herrscht die überwiegende Meinung, daß das Motiv des Verbrechens in seiner erotischen Natur zu suchen ist. Er hatte mit der Frau eines Bettlers Helene Maczoch, schon bevor diese Ehe zustande kam, ein Liebesverhältnis unterhalten, das er auch während der Ehe fortierte. Der Bettler soll Vater Damazy während eines Besuches Vorhaltungen gemacht haben, daß er ihn mit einer leichtfertigen Person verheiratet habe, und in der Höhe des Wertgegenstandes dem Vater eine Ohrfeige versetzt haben, worauf dieser nach einer kleinen Axt, die neben dem Ofen stand, griff und mit dieser den Bettler im Borne erschlug. Nach einer anderen Version soll er den Bettler, nachdem er ihn trunken gemacht hatte, im Schlafe getötet haben. Das Motiv soll Eifersucht und gefränktes Ehrgefühl gewesen sein, weil der Bettler sich über die Geistlichen und speziell über die Klosterinsassen lustig gemacht haben soll. Es heißt auch, daß der Bettler als Komplize des großen Klosterraubes von Gewissensbissen gepeinigt, seine Schuld den Behörden offenbaren wollte und daß Vater Damazy als Mitzschuldiger, um das zu verhindern, ihn ermordet habe.

Der furchtbare Mord hat ganz Polen in tiefe Trauer gehüllt. Czestochau ist das polnische Nationalheiligtum, das durch die schändliche Mordtat entweiht worden ist. Die Paulanerpatriotin kündigte eine große Sühneandacht an. Sie veröffentlichten in den polnischen Blättern folgende Er-

auf diesem Gebiete ganz hervorragende Lehrerin der Kunstgeschichte Fräulein F. Schlender statt, die den Zweck hatten, der Jugend das Verständnis und die Freude an der Kunst zu erzielen. Auch zwei Führungen in großen gewerblichen Etablissements wurden für den Jugendbund veranstaltet. In diesem Winter ist vor allem ein Samariterkursus vorgesehen — außerdem werden auch die Führungen mit kunstgeschichtlichem Unterricht fortgeführt. Allen katholischen jungen Mädchen Dresden sei der Eintritt in den Jugendbund hiermit warm empfohlen. Verpflichtend ist der Eintritt in den kath. Frauenebund (Mindestbeitrag 1 Mark) und der Besuch der Versammlungen des Jugendbundes, die einmal im Monat Sonntags 1/12 Uhr im Gesellenhaus stattfinden. Die Beteiligung an den Kurien steht jeder Einzelnen frei. Anmeldungen nehmen entgegen Fräulein M. Glöckner, unterer Kreuzweg 5, und die Vorsitzende Fräulein Th. Geisler, Rosenstraße 49, 1. Et.

Die nächste Versammlung des Jugendbundes findet schon Sonntag den 16. Oktober 1/12 Uhr im Gesellenhaus statt. Herr Direktor Bergmann hat die Güte, einen Vortrag über die lebendige Katholikenversammlung zu halten. Alle Mitglieder sind dringend aufgerufen, zu erscheinen.

**S. Dresden.** (Katholische Kärlins.) Heute Sonntag abends 8 Uhr findet im großen Saale des katholischen Gesellenhauses der Familienabend mit Ball statt. Im ersten Teile werden mitwirken Frau Marianne Goerisch-Medekind (Rezitation), Mr. Lissi von der Kors (Gesang) und Herr Lehrer Otto Walter (Cello). Karten sind zu haben bei den Vorstandsmitgliedern.

**S. Dresden.** Der kathol. Männergesangverein feiert Dienstag den 25. Oktober abends 8 Uhr in Meinholds Sälen (Moritzstraße 10, I.) sein 26. Stiftungsfest. In Hinsicht auf letzteres darf wohl schon heute festgestellt werden, daß es selbstverständlich einem jeden Mitgliede eine vornehme Pflicht sein wird, sich mit seinen werten Angehörigen und lieben Freunden und Bekannten dazu recht zahlreich einzufinden und dadurch mitzuholen an einem fröhlichen Verlaufe des Abends. Der Herr Chormeister wie auch die Sänger haben trotz des arbeitsreichen Jahres keine Zeit und Mühe geschenkt, und so dürfte das Programm einer jeden herzlich willkommenen Besucher ein paar angenehme Stunden versprechen.

**S. Dresden-Strehlen.** Der kleine kath. Verein hält heute abend 8 Uhr im Ratsgarten seine Oktoberversammlung ab. Den Vortrag hat unser Mitglied Herr Weiche übernommen. Thema: Christentum und Sozialdemokratie. Allseitiges Er scheinen der werten Mitglieder erwünscht. Gäste herzlich willkommen.

**S. Grimmaischau.** (Katholischer Arbeiterverein.) Sonntag den 16. Oktober abends 1/27 Uhr spricht Herr Arbeiterfreier Matijsek im Gasthof „Zum weißen Storch“ über die Notwendigkeit fachberuflicher Organisation auf katholischer Grundlage. Nach dem Vortrag ist freie Aussprache. Alle katholischen Arbeiter von Grimmaischau, Neulichten, Schiedel, Berdon und Lichtenzanne sind ebenso freundlich wie dringend eingeladen. — Der katholische Arbeiter kämpft einen schweren Kampf, der so gut wie aussichtslos ist, wenn der einzelne allein bleibt. Festes Zusammenstehen tut not. Kein Tag darf mehr vergangen werden. Wir stehen an der Schwelle ernster Zeiten. Katholischer Arbeiter sei auf der Wacht!

**Hans Kaiser.** Bizepräs.

**S. Gruna.** 14. Oktober. Nicht ohne eine gewisse Sorge möchte der Verband mitjünglinge, batte der Volksverein für das katholische Deutschland es unternommen, am vergangenen Sonntag in unserem Orte, einem bisher noch wenig bebauten Neulande für katholisches Vereinsleben, eine Versammlung zu veranstalten; indes dient durch erneut jetzt als ettel; denn die Versammlung hatte sich eines für den Anfang recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Herr Kirchschul Lehrer Neukönigshain wies in zündenden Worten hin auf die Wichtigkeit des katholischen Vereinslebens in unserer Zeit. Der Geschäftsführer verbreitete sich insbesondere über die sozialen und apologetischen Aufgaben des Volksvereins. Unser allvereiniger Herr Pfarrer J. Junge gab seinerseits der Freude Ausdruck, auch in seiner Gemeinde den Volksverein begrüßen zu können und bedauerte es besonders lebhaft, daß hierorts noch so

wenig die gute Presse, vor allem die „Sächsische Volkszeitung“ gehalten werde. Etwa 20 Personen erklärten ihren Beitritt zum Volksverein. Auf vielfachen Wunsch hin soll bald wie möglich auch in Schönfeld eine Versammlung abgehalten werden; hoffen wir, daß auch dort der Volksverein gute Aufnahme finde.

**S. Leipzig.** (Volksverein.) Am nächsten Freitag den 21. Oktober findet abends 8 Uhr im Gesellenhaus Wiesenstraße eine allgemeine Vertrauensmännerversammlung des katholischen Volksvereins für ganz Leipzig statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der zu besprechenden Gegenstände werden die Herren Vertrauensmänner um vollzähliges Er scheinen dringend gebeten. Die Tagesordnung wird am Anfang der Sitzung bekanntgegeben.

**S. Leipzig.** (Katholischer Arbeiterverein Leipzig-Zentrum.) Die Monatsversammlung findet wegen dem Gesellenvergnügen nicht Sonntag den 16. Oktober, sondern folgenden Sonntag den 23. Oktober abends 8 Uhr im Gesellenhaus statt. Die Programme für das Stiftungsfest am 31. Oktober im Lehrer-Vereinshause sind erschienen und können bei den Vertrauensmännern und beim Hausmeister des Gesellenhauses im Vorverkauf zu 20 Pf. entnommen werden. Es wird ganz besonders wegen den so reichhaltigen Darbietungen darauf hingewiesen.

**S. Ostritz.** 14. Oktober. Interessenten sei hierdurch das Programm für alle größeren Vereinsveranstaltungen bis Weihnachten bekannt gegeben: Volksverein für das katholische Deutschland, Bezirk Ostritz: 30. Oktober: Vereinsversammlung für die Ortsgruppe Ostritz. Themen: „Die Grenzlinien zwischen sozialer Arbeit und der Religion“ und „Unreine Fürsorge für die schulentlassene Jugend“. — 13. November: Familienabend der Ortsgruppe Königshain im Kreishaus zu Königshain. Vortrag und Festspiel: „Kaiser Rudolfs Tanz“; davor/über gemeinsame Volksvereinslieder und Darbietungen seitens des Männergesangvereins und des Cäcilienchores zu Königshain. — 11. Dezember: Agitationversammlung in Schönfeld. — 6. November: Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins Ostritz. Festvortrag des Herrn Kaplan Kürze-Gittau; Aufführung des Volksstüdes „Die Rache am Märterl“; Ball.

20. November: Stiftungsfest des katholischen Jungfrauenvereins Ostritz. Theaterpiel: „Im Kreuz ist Heil“; dramatische Bearbeitung des Romans „Die Wunderblume von Borodino“; gemeinfamer Kaffee; Gesellschaftsspiele. — 4. Dezember: Stiftungsfest des katholischen Junglingsvereins Ostritz. Dramatische Darbietungen: „Inognito“, „Die Räuberhöhle“ und das Gesamtspiel „Der Doktor Eisenhart“; danach Weihnachtsfeier mit Gabenverlozung.

**S. Niesa.** Der katholische Männerverein von Niesa hielt am 9. Oktober 1910 seine diesjährige Generalversammlung im Hotel „Kronprinz“ ab. Der Jahresbericht ergab wieder ein Wachstum des Vereins um 16 Mitglieder, so daß der Verein außer einem Ehrenmitglied die stattliche Zahl 70 erreicht bat. Auch der Haushalt bericht ergab, trotz der Auslagen zur Gemeindefeier bei der heil. Kirzung sowie zum Sommerfest, ein bedeutendes Plus. Der Verein kann auf ein arbeitsames Jahr zurückblicken. Die Neuwahl ergab die Wiederwahl der gewählten Vorstandsmitglieder, so daß der Präses mit besonderer Genugtuung die Einmütigkeit der Wiederwahl sowie des Vereins konstatieren konnte. Er erwähnte auch, daß von anderer Seite wiederholt versucht worden ist, wie die kleine Gemeinde mit selten vorkommender Fähigkeit und Einigkeit zusammenhält. Nehmen wir dazu den katholischen Kirchenchor mit 28 Mitgliedern und den Frauenverein mit 20, so gereicht dies der kleinen Gemeinde wahrhaftig zur Ehre. Auf diesem Weg vorwärts, dann wird noch so manches zum Wohl der Gemeinde geleistet werden können.

**S. Seitedorf.** Kommanden Montag den 17. Oktober abends gegen 6 Uhr findet die Frauenvereinsversammlung statt, wozu der Frauenverein eingeladen ist. Den Vortrag hat gütigst Herr Pfarrer Gräßner aus Zauernick übernommen.

### Vermischtes.

**S. Zum Kirchenraub in Czernstochau.** Aus Strafan. 10. d. M., wird gemeldet: Maczoch behauptete in einem gestrigen Verhöre, daß P. Oleśnicki ihn zu den Dieb-

fläzung: „Angefangen der konstatierten Teilnahme des Paulanerpates Damazy Maczoch an dem schändlichen Morde fühlen wir uns veranlaßt, mit größtem Schmerz und Empörung, sowie mit Bestrafung gegen das schändliche Verbrechen zu protestieren und vor der ganzen Welt und der Nation zu verkünden, daß wir daran nicht den mindesten Anteil haben. Wir, die unwürdigen Wächter des teuersten Schatzes der Nation, begreifen die ganze Unmehrlichkeit des Verbrechens, vor welchem die schändliche Verunehrung des Wunderbildes und Veraubung der kostbaren Kronen und Gewänder erblossen läßt. Jenes Verbrechen war für unseren Orden ein schmerzlicher Verlust, das gegenwärtige ist eine Schande. Jenes rief im ganzen polnischen Vaterland die ununterbrochenen Sühneandachten hervor, die durch die vorbereitende, unvergeßliche Krönung beendet wurden, welche im Volke die Ehre und Liebe zu unserer Herrin von Jasna Gora bedeutend erhöhte. Das jetzige Verbrechen erregt angefangen der Größe des Unglücks, das uns niederrückt. Zittern und Angst, ob dadurch nicht der Glaube der Nation erschüttert wird. Gebrochen und ratlos seien wir unser ganzes Vertrauen nur allein in die Barmherzigkeit Gottes. Noch einmal versichern wir, durch ehrenhaftes und gottesfürchtiges Leben dem hohen Beruf als Wächter des heiligen Ortes gerecht zu werden. Seit Jahren versuchten wir alles, was in unserer Macht stand, um auf rechtmäßigen Wege die Regel zu und die Verfaßung des Ordens streng zu führen. Es hing jedoch nicht von uns ab, daß staatliche Gesetze zu ändern, welches die Überwachung der Ordenszucht nicht der ganzen Gesellschaft, sondern nur einer Person anvertraute. Vor einigen Monaten versuchten wir auf Grund der Anordnung des Heiligen Stuhles im Einvernehmen mit dem regierenden Monarchen diese Gesetzesvorchrift zur besseren Erfüllung der Ordensstugenden auszurüsten, indem wir in der Zeitung einen Personentausch einzutreten ließen. So, wie wir uns damals an die Gesellschaft mit der Bitte wendeten, durch ein ungezeitiges Einmischen

uns in unseren Reformabsichten nicht zu stören, so wenden wir uns auch heute an die Gesellschaft, daß sie gerechterweise für das Verbrechen eines Einzelnen nicht den ganzen Orden brandmarken möge. Indem wir Gott mit Fürsprache der Muttergottes von Jasna Gora für das durch den unseligen Bruder begangene Verbrechen Abbitte leisten, fordern wir das ganze Land auf, an der Sühne für die unermehrliche Beleidigung des heiligen Ortes mit teilzunehmen. Um von Gott Verzeihung zu erlangen, werden die Paulanerbrüder in der Paulanerkapelle täglich eine heilige Fürbittenmesse und am kommenden Sonnabend den 9. d. M. eine Sühneandacht mit Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes abhalten.“

Die polnische Presse läßt diese öffentliche Abbitte vielleicht nicht gelten, sie spricht den ganzen Konvent und vor allem die Zeitung insfern von der Schulden an dem Verbrechen nicht frei, weil Vater Damazy jahrelang sich im Kloster aufgehalten und somit seine Eigenschaften den Oberen hätten bekannt sein müssen. Auch die Zeit des Noviziaten sei nicht in gehöriger Weise zur Kenntnis seines Charakters ausgemügt worden. Einige Blätter verlangen direkt, daß dem Paulanerorden die Zeitung des Klosters genommen und dieses der weltlichen Geistlichkeit gegeben werde. Zur Entschuldigung der trostlosen Zustände im Kloster wird angeführt, daß die russischen Geiste eine straffe Organisation des inneren Klosterlebens nicht zulassen. Von den Patres hatten an die Beamten ganz ungeheureliche Bestechungsgehalter gezaubert werden müssen, nur damit sie in den nichtigsten klösterlichen Dingen frei gewähren ließen. Der Erlös der Opferbücher wanderte regelmäßig in die Taschen der russischen Beamten. Ist diese Darstellung richtig, dann sind die Ordensleiter wenigstens in etwa gerechtfertigt. Der schwere Schandfleck, der auf dem Kloster, in dem ein Mord verübt worden ist, haftet, wird freilich von dem Kloster nie mehr getilgt werden können.

stählen überredet habe und daß er von diesem monatlich größere Geldbeträge, die von den untergeschlagenen Pilgergaben herrißten, in Empfang genommen habe. Die Frau des von Damaz Maczoch ermordeten Wenzel Maczoch wurde gestern nach Czernstochau eingeliefert. Auf dem Bahnhof in Czernstochau hatte sich eine tausendköpfige Menge angezähmt, die in Verwünschungen gegen die Krzyzanowska ausbrach. Polizeimeister Czesznałow und Kommissär Deński hatten alle Mähe, die Verhaftete vor der Wut der Menge zu schützen. Bei den Familien der Schwestern der Frau Helene Maczoch, die in Lódz ansässig ist, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. In der Wohnung einer der Schwestern der Postbeamtenfrau Ludkiewicz wurden zahlreiche Photographien und Briefschaften saisiert. Der Bruder der Frau Maczoch, ein 19jähriger Gymnasiast, wurde verhaftet. — Aus Czernstochau, 10. d. M., wird gemeldet: Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, die entwendeten Preziosen aufzufinden. Heute um 11 Uhr vormittags wurden bei dem Dorfe Broszowice die geräuberten Preziosen, Perlen und sonstigen Juwelen, die teils vom Bild in der Gnadenkirche, teils aus der Schatzkammer des Klosters herrißten und die einen Wert von vielen Millionen Rubel repräsentierten, vergraben aufgefunden. Sie wurden sofort nach Czernstochau zurückgebracht, und erst eine genaue Revision in den Kirchenbüchern wird es ermöglichen, festzustellen, wie groß eigentlich die Riesendiebstähle waren, die Damaz Maczoch und seine Helfershelfer im Laufe der Jahre verübt.

**v. Selbstmord des griechisch-orientalischen Bischofs von Cattaro.** Der griechisch-orientalische Bischof Josic in Cattaro, dessen Resignation auf den Bischofsthül vor kurzem angenommen worden war, hat am 12. d. M. durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Die Ursache sind zerstörte Vermögensverhältnisse.

**v. Aufzündung der Gebeine Ottos III.** In Aachen hat man am 12. Oktober bei den Ausgrabungsarbeiten im Münster den Sarg mit den Gebeinen des Kaisers Otto III. gefunden; daneben lagen eine Menge Münzen, meist französischen Ursprungs.

### Literatur.

**Die obersten Kirchenämter und die römische Kurie in ihrer neuen Organisation.** Darüber bringt der 23. Jahrgang des Taschenkalenders und kirchlich-statistischen Jahrbuches für den katholischen Clerus deutscher Zunge 1911, redigiert von Dr. K. A. Geiger, Königl. Lyzealprofessor (Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. A. Manz, Preis in biegsamen Ganglienbänden nur 1 Mark, inkl. Porto 1,10 Mark) eine hochinteressante Abhandlung. Zum 23. Male tritt dieser überaus praktische, von vielen kirchlichen Behörden wärmstens empfohlene Taschenkalender seine Jahrestreise an. Die anerkannt gute Statistik der Diözesen Deutschlands, der Schweiz und von Luxemburg, nebst den österreichischen Kirchenprovinzen Wien, Salzburg, Prag und Olmütz ist nach dem neuesten Stande verbessert und vermehrt worden. Die neuesten kirchlichen Erlasse, Entscheidungen und Gesetze aus den Jahren 1908 bis 1910 finden sich vor, ebenso das Dekret „Ne temere“ mit Einschluß der bis zum 12. März 1910 getroffenen authentischen Erläuterungen und Ergänzungen. Dieses ist ausgearbeitet unter Grundlegung der Anweisung der preußischen Bischöfe über die Ausführung dieses Dekretes mit allen Änderungen und Ergänzungen. Schon aus dem Gesagten erhellt, daß der neue Jahrgang sehr viel Neues und Praktisches bietet und daher bestens empfohlen werden kann.

O. H.

**Revolution überall.** Das fand auch Sven Gedin, als er den asiatischen Boden auf russischem Gebiet betrat, um auf dem Tausend von Kilometern langen Wege durch Persien, Seistan, Belutschistan, Indien und Kaschmir seinem Ziele, dem geheimnisvollen Priesterstaate Tibet, zugisztreben. Mit einer Revolution nach echt russischem Muster beginnt die soeben ausgegebene erste Lieferung von Gedins wieder bei Broschus erscheinendem neuen Werk „Zu Lande nach Indien durch Persien, Seistan und Belutschistan“. Aufregend genug sind die Erlebnisse, die der berühmte Forstler schon zu Anfang der Reise hatte. Alles schien toll geworden zu sein, niemand war seines Lebens sicher. Da die Eisenbahnen von den Terroristen gesprengt worden waren, flüchtete Gedin zu den friedlichen Türken. Allerdings mit Schwierigkeiten, aber ein grimmiger Kapitän konnte durch seltene Briefmarken gewonnen werden. Der Inhalt der ersten Lieferung ist so spannend, und die reichlich beigegebenen Illustrationen, unter denen das helle Bild einer schönen Palmenoase hervorragt, sind so anziehend, daß in „Zu Lande nach Indien“ (2 Bände 20 Mark) ein ebenso solches literarisches Kunstwerk zu erwarten ist, wie es „Transhimalaja“ war.

### Theater und Musik.

**Dresden.** 14. Oktober. Die Generaldirektion der stgl. Hoftheater hat das Traumspiel „Hans Sonnenstöhrs Höllensfahrt“ von Paul Apel zur Uraufführung für das Königl. Schauspielhaus angenommen. — Gleichzeitig ist auch „Der große Tote“, ein lustiges Trauerspiel von Magnussen

**Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?**

Dann verlangen Sie die Marke „Salem Alekum“. Durch die Tatsache, daß sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem außerordentlich bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edles u. bekömmliches Fabrikat zu einem sehr mäßigen Preise geboten — Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Nr. 31/4 556810

Preise: 31/4 556810 Pg. 4.11  
Orientalische Tabak- u.  
Cigarettenfabrik  
**YENIDZE,**  
Inh. Hugo Zietz, Dresden



und Sarauw für das Königl. Schauspielhaus angenommen worden. — Im Königl. Opernhaus wird Sonntag den 6. Oktober die an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen stattfindende Gesamtaufführung von Richard Wagner's "Ring des Nibelungen" mit dem "Waldfürst" fortgesetzt.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl. Nächsten Montag den 17. Oktober 8 Uhr im Palmen-garten Konzert von Dr. Wolfgang Söhlau (Violin). — Nächsten Mittwoch den 19. Oktober 1/2 Uhr im gleichen Saale. — **Kammer-Musik.** Solree von Frau Laura Rappoldi-Rohrer, Königl. Kammermusikus für Klavier, Adrian Rappoldi-Rohrer (Violin). — Jacques van Pier aus Berlin (Cello). — Gisela v. Gräfe (Klavier) und Louis Perlinger (Violin) geben am Donnerstag den 20. Oktober 1/2 Uhr im Palmen-garten ein Konzert. — Die Trio-Vereinigung Bachmann-Söhlau-Senz veranstaltet ihren ersten Kammermusik-Avend nächsten Sonnabend 1/2 Uhr im Rest. Rosina. An derselben Tage im Palmen-garten Konzert der holländischen Geigerin Jacoba Schumm mit Konzert des holländischen Pianisten Alberto Jonás, Klavier. Mile Gilquin gibt am 27. Oktober im Palmen-garten einen französischen Lieder-Avend. Beethoven-Avend von Frederic Lamond Sonnabend den 29. Oktober 1910 im Palmen-garten. Einiges Konzert. — Roth-Trio. Die vier Kammermusik-Avende von Professor Ferranti Roth (Klavier), Dr. Wolfgang Söhlau (Violin), Kammermusikus Johannes Smith finden im Palmen-garten am 8. November, 1. Dezember, 26. Januar 1911. Februar statt. Abonnements und Einzeltickets.

**Dresden.** Wochenzeitplan des Metropoltheaters vom 16. bis 22. Oktober. Sonntag: Eigenerlebte (1/2 Uhr). Das Musikanternadel (1/2). Montag: Hinter dem Vorhang (1/2). Dienstag: Das Musikanternadel (1/2). Mittwoch: Alt-Heidelberg (1/4). Die Sartuländerin (1/2). Donnerstag: Das Musikanternadel (1/2). Freitag: Die Sartuländerin (1/2). Sonnabend: Alt-Heidelberg (1/2). Das Musikanternadel (1/2).

**Dresden.** Vortragabend von Professor Bachmayer unter Mitwirkung der Schwestern Clara und Maria Göbel, von der Königl. Hofoper am 29. November. Die klassischen Tänze aus der Zeit Ludwigs XIV. auf Grundlage choreographischer Quellen.

**Dresden.** Heute, Sonntag abends 1/2 Uhr im Künstler-haus, Niederschlesien-Pala Käth.-Gmeiner, K. u. K. Kammer-sängerin. Am Klavier: Rudolf Höhne. Karten bei H. Ries und Ad. Grauer, sowie heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr und abends 1/2 Uhr im Künstlerhaus.

**Dresden.** Konzerte und Vorträge. Arrangements und Einzelkonzerte: H. Ries, M. Hofmusikalienhandlung, Konzert-direktion und Pianolager (Inhaber: H. Görlner), Seestraße 21 (Eingang Ringstraße).

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler. Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Solosolo: Egon Schieber (Sopran).

Jutta Rahm-Kenneddy (Alt). Paul Todten (Tenor). Gustav Hähnel (Bass).

Montag 17. Oktober, abends 1/2 Uhr, Künstlerhaus.

Karten à 4.20, 2.80, 1.60 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Solosolo: Egon Schieber (Sopran), Gustav Hähnel-Kennedy (Alt). Paul Todten (Tenor). Gustav Hähnel (Bass).

Montag 17. Oktober, abends 1/2 Uhr, Künstlerhaus.

Karten à 4.20, 2.80, 1.60 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl.

Unter dem Künstlerrotore ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg. Zum Besuch der vorbeugenden Jugend: Der Engel in der Kunst. Darstellung von Engeln in lebendigen Bildern nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen unter Mitwirkung bewegender Künstler.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Okt., abends 7 Uhr, Vereins-haus. Karten à 10.80, 8.60, 6.40, 4.20, 2.10, 1.05 M.

**Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Görl

## Weinrest. Zum schönen Haus

Dresden, Wilsdruffer Straße 14 part. und 1. Etage.  
(Schönrocks Weinstuben.)

Feinste Küche bei bescheidenen Preisen.  
10 Stück Prima Holl. Austern 1. 2. 00.  
In der 1. Etage tgl. von 6-12 Uhr vornehmes  
Künstler-Konzert.

## Restaurant Kulmbacher Hof

Dresden-Alstadt, Schloßstraße 23.  
Empfehle meine Lokalitäten mit Vereinszimmer. Auschank von  
Bieren der 1. Kulmbacher Alten-Brauerei sowie Radeberger Pilsner.  
Oswald Clajus und Frau.  
1854

Stadt-Café am Zwinger und  
der Hofkirche.  
Familien-Verkehr. Nachts geöffnet.  
Inhaber: O. Hofmann.

## Weinrestaurant I. Ranges Anton Müller • Dresden

Marienstraße 46  
Jeden Dresden besuchenden Fremden bestens  
empfohlen. — Nächste Nähe des Kgl. Schlosses  
und der katholischen Hofkirche.  
Diners zu Mk. 2.25, Mk. 4.—  
Abends ab 8 Uhr Quartett-Konzert.

## Benjamin Nitsches Restaurant

Dresden-Alstadt, Trompeterstraße 14  
hält sich bestens empfohlen.

## Restaurant Zum Skating-Ring

Dresden, Ecke Hopfgarten- u. Wintergartenstraße  
empfiehlt seine schönen Lokalitäten  
zur gesälligen Benützung  
Vorzügliche Küche :: Gute Getränke  
Vereinszimmer frei! 1838  
Bernsprecher 19134 Hochachtend Georg Hantsche

### Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Schüler  
Ostern 1910 - 45. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen u. Stunden  
Pläne für alle Abteilungen, persönl. Vorbereitungen und schriftl.  
Lehrl.-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönl.  
licher Beratung kostengünstig. Gehuchen um schriftliche Aus-  
kunft oder um Zustellung von Drucksachen und Briefmarken für  
Rückporto beizufügen.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule) - Leh-  
rungsschule; Halbes- und Halbjahrs-Kurse für Handels-Lehrlinge.  
Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine  
taufmännische oder verwandte Berufart oder für die Beamten-  
Laufbahn erst vorbereiten sollen, zumindest 12 bis 6 mindestens  
genügende Pflichtfächer. Tages- und Abend-Klassen. Auf-  
nahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis  
einen Schulwechsel vornehmen wollen.

II. Handels-Schule. A) Handelswissenschaftliche Kurse  
für Erwachsene. Klassen für Angestellte vertheilt. Stände, Berufs-  
arten und Alterstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

a) für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute  
Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.)

b) für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- (für einzelne  
Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- und Abendklassen. Zum-  
mal freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vor-  
schlagsweise Zusammenstellung geeigneter Lehrplanmäßiger Fächer  
für verschiedene Lebensstellungen, Berufsklausuren und Berufsl-  
ziehe (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Ex-  
pedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.)

C. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die  
Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeindedienst usw.), ebenso für  
Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur  
Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Baugewerken,  
Werftmeister, Ingenieur, Industrie- und Techniken usw.

III. Privat-Kurse für zumeist ältere Personen hauptsächlich  
während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht.  
Auswahl einzelner Lehrfächer.

Klemisch'sche Handels- u. Höhere Fortbildungsschule  
Klemisch'sche Handels- u. Höhere Fortbildungsschule  
Dresden 9, Moritzstr. 3 — Bernsprecher 8509 — Gegr. 1866  
682 Direktion: L. O. Klemisch

### Leihhausscheine

Brillanten, Uhren, Gold, Silber,  
Violett, Zahnguss, Kleidung,  
Möbel u. ganze Nachlässe kaufen  
u. verkaufen Pr. o. oek., Dresden,  
Kamper Straße 19. pt. ss

### Elektr. Lichtbäder,

auch Teillichtbäder, 120

**Diana-Bad**  
Dresden, Bürgerwiese 23

## Schützenhaus Meißen

Telephon 623  
5 Minuten von der Haltestelle Trabusch und der Königl.  
Vogtland-Mauer entfernt, bildet seine altensommierten  
freundlichen Lokalitäten mit großem Ball- und Speisesaal  
nebst Theaterbühne sowie auch einem großen ständigen  
Garten mit Terrasse bestens empfohlen. — Schönster Ausfall  
holt der Aussichten. Großer Kinderspielplatz.

Gente Sonntag von Nachm. 4 Uhr: Ballmusik.  
912 Aufführungsvoll Jos. Emser.

## Meissen.

Vinzenz Richters  
Altdeutsche Wein- Schänke

Sehr empfehlenswert.  
Erbaut 1523. 1618

Heinr. Padberg  
Dresden-N.  
70 Luisenstr. 70  
Telephon 4260

vis-à-vis Ritterstr. Straße.  
Einer Eingang von Neuheiten in:  
**Filzhüte** jeder Art u. 2½ M. an,  
**Haarhüte**, Wiener Fabrikat,  
**Zylinderhüte** v. 4½—15 M.,  
**Schäfermützen**, eigenes Fabrikat.  
**Sportmützen**. —  
Bei uns Jausahl. — Beste Gedienst.  
Bei Wunsch kommen gern ins Haus.



Deutsche erste  
klassische Roland-  
Fahrräder, Mo-  
bile, Schreib- u. Landw.-Maschinen,  
Uhren, Musikinstrumente und photo-  
togr. Apparate auf Wunsch auf-  
bewahrt. Anzahlung bei Fahr-  
räder v. 20 M. an. Monatliche Ab-  
zahlung von 7 M. an. Bei Bezahlung  
liefern Fahrräder schon von 65 M.  
an. Fahrradzubehör sehr billig.  
Katalog kostenlos  
Roland - Maschinen - Gesellschaft  
in Köln 1923

für Haus und Gewerbe.

Bernh. Rückert, Bürsten-  
macher, Dresden, Gerberstraße 24.

Fahnen  
Vereins-  
abzeichen,  
Schräp-  
Fahnen-  
bänder etc.  
am schönsten  
und billigsten bei  
**Theobald**  
**Berkop**, Mitglied des Katholischen  
Vereins, Oppeln 9.

herren-Anzüge

u. Praktisch eigener Anfertigung  
v. prima Maßanzetteln, sauber  
und in passend, auf Roßhaar ge-  
arbeitet, empf. fertig u. nach Maß  
von 30 bis 48 Welt. Tuchlager  
Dresden, Mitterstraße 4.

ca. 800 000 Stück allerlei  
farbige Blumenwickeln kaufen perlmutt-  
farben u. hellen geben je 80 Pf.  
gehandelten Originalpreisen ab.

**Hyazinthen**  
Blumendekor., 100 Stück  
und Blüten, 15 Pf. an. 12 Stück  
von 1,60—4 M.

**Hyazinthen**  
Blüten und Blätter,  
Wickeln, nach Maß,  
Geld 10 Pf. 100 Stück  
von 5 M.

**Tulpen**  
alte Farben und herben,  
neu Blau, für Tische,  
Stühle und Sessel ge-  
richtet, 10 Stück von  
50 Pf. 100 Stück von  
100 Pf.

**Krokus**  
Blumendekor., 10 Stück  
und Blüten, 10 Pf. an. 10 Stück von  
100 Pf. 100 Stück von  
100 Pf.

**Mallakum**, 10 Stück  
und Blüten, 10 Pf. an. 100 Stück von  
100 Pf. 100 Stück von  
100 Pf.

**Gladiolen**, 10 Stück  
und Blüten, 10 Pf. an. 100 Stück von  
100 Pf. 100 Stück von  
100 Pf.

**Asperges**, 10 Stück  
und Blüten, 10 Pf. an. 100 Stück von  
100 Pf. 100 Stück von  
100 Pf.

**Spargel**, 10 Stück  
und Blüten, 10 Pf. an. 100 Stück von  
100 Pf. 100 Stück von  
100 Pf.

**Topfküller**, 10 Stück  
und Blüten, 10 Pf. an. 100 Stück von  
100 Pf. 100 Stück von  
100 Pf.

**Wacholder**, 10 Stück  
und Blüten, 10 Pf. an. 100 Stück von  
100 Pf. 100 Stück von  
100 Pf.

**Wacholder**, 10 Stück  
und Blüten, 10 Pf. an. 100 Stück von  
100 Pf. 100 Stück von  
100 Pf.

**Zeiger & Faust**  
Gummibänder  
Dresden-A., Meissnerstr. 2, 2. Stock von  
Prinzipal. Telefon 2. 11. 1000. 1000. 1000. 1000.

**Meine  
Gürtel-Bänder  
und  
Gürtel-Schlösser  
sind stadtbekannt.**

**Ernst Götting**,  
Gummibänder  
Dresden, Breite Str. 16.

**Zeiger & Faust**  
Gummibänder  
Dresden-A., Meissnerstr. 2, 2. Stock von  
Prinzipal. Telefon 2. 11. 1000. 1000. 1000. 1000.

**Johannes F. Schnalke**  
Tapezierermeister  
Dresden-A., Kaulbachstraße 20.

Matratzen und Sofas, solid und billig.  
Reparaturen aller Polstermöbel. Tapezieren der  
Zimmer. Linoleum-Legen. Dekorationsarbeiten.

## Großer Reste-Verkauf!

## Linoleum-Rester!

Durch Massen Verkauf in billigem Linoleum  
hat sich ein Reste-Quantum Reiter ange-  
sammelt. Um zu räumen, gebt mir die-  
selben zu fabelhaft billig. Preisen ab.

## Linoleum-Rester!

Einfarbige und Granit-Rester, braun, grün, rot  
u. grau, in allen Größen, zum Belegen von  
Rüben, Korridors, von 1-10 m lang,  
für jeden annehmbaren Preis.

## Linoleum-Rester!

Gedruckte Linoleum-Rester, in Parkett, gedruckt  
und kleinere Künstler-Muster, 1-10 m lang,  
für jeden annehmbaren Preis.

## Linoleum-Rester!

Linoleum-Rester in allen Preisen und  
Längen. Auf diese Rester mache ich ganz  
besonders aufmerksam. Für jeden  
annehmbaren Preis.

## Linoleum-Rester!

Von der Billigkeit dieser Rester bitte ich,  
sie zu überzeugen. Kein Kaufzweck.  
Auch bitte ich, die Auslagen in meinen  
7 Schaufenstern zu beachten.

## Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17

**Wilhelm Wewers**  
Leipzig, Barfußgäbchen 13  
Kunststickerei  
Tapisserie — Paramenter  
Fahnen — Manufaktur.

**Kron=leuchter**  
für Gas und elektrisches Licht.  
Großes Lager von Neuheiten.

Ausführung von Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.

## Hermann Liebold

Fabrik: Dresden-A., Große Kirchgasse 3-5  
Telephone 3337 und 3377. 1870

## Sie sparen Geld

wenn Sie Ihren Bedarf von Schuhwaren bei

## hermann Eichler

Dresden, Nicolaistr. 4b

vis-à-vis Zöllnerstraße  
einkaufen.

Telephone 10844.



### Graf Hoensbroech und der unbelehrbare Evangelische Bund.

Graf Paul v. Hoensbroech hat jüngst eine Broschüre geschrieben mit dem Titel „Der Evangelische Bund und die Politik“, in welcher er dem Evangelischen Bund, kurz gesagt, vorwirkt, bisher noch nichts geleistet zu haben. Er sagt ihm nach, daß er nur geringe Erfolge erzielt und nicht den kleinsten Erfolg zu verzeichnen habe. Seit 1904 sei erneut im Reichstage noch im Landtag „Ultramontanismus und Zentrum“ grundsätzlich bekämpft worden; man müsse ganz anders gegen den „Ultramontanismus“ vorgehen usw. Weßhalb wir von diesem Streit unter Brüdern Nutzen nehmen, ist die Art, wie der Evangelische Bund in Nr. 108 seiner „Deutsch-evangelischen Korrespondenz“ über diese Broschüre Hoensbroechs schimpft. Derselbe Evangelische Bund, der sonst all das Zeug, das Hoensbroech in den letzten Jahren gegen die katholische Kirche zusammengebracht hatte, möchte es auch noch so minderwertig und unwissenschaftlich sein, bis in die Puppen lobte und preis.

Graf Paul v. Hoensbroech hat ein neues Pamphlet oder richtig eine in extenso-Reauflage alter Pamphlete gegen den Evangelischen Bund geschändert unter dem Titel: „Der Evangelische Bund und die Politik“. Dazwischen dazu gerade die Lage der Chemnitzer Generalversammlung

ausdrückt, nimmt nicht weiter Wunder; ist er doch heute noch nicht über die Ungültigkeit seiner Argumente klar, mit denen er am wenigsten auf eine deutsch-protestantische Versammlung Einfluß machen kann. Graf Hoensbroech leidet an der Überzeugung, daß dem gesamten Ultramontanismus eigentlich nur ein Mann gegenübersteht, der das Wissen und das Zeug hat, jenen schwarzen Gegner zu vernichten, eben Graf Paul Hoensbroech selbst.

Im weiteren Verlaufe wird dann wiederholt von „Streitschrift“, „Pamphlet“, „Ketzerschrift“ und der gleichen gesprochen. Ja, das ist eine andere Tonart, als wenn Hoensbroech eine seiner bekannten Pamphlete gegen Papstium und Kirche losläßt, die selbst vom Kaiser zurückgeworfen wurden. Dann weiß der Evangelische Bund Hoensbroechs grobhartige Wissenschaftlichkeit nicht genug zu rühmen und seine „Pamphlete“ nicht wahr genug zu empfehlen und zwar in eben denselben „Deutsch-evangelischen Korrespondenz“. Der Erschüttert bleibt dem Evangelischen Bund die Antwort nicht schuldig. Er schreibt der „Köln. Zeitung“ Nr. 1044:

„Zu Ihrem Artikel „Der Evangelische Bund und die Politik“ bitte ich richtig zu stellen, daß ich nicht Mitglied des Evangelischen Bundes gewesen bin, sondern noch bin und auch Mitglied zu bleiben gedenke. Zugleich bitte ich Sie, durch Ihr Blatt feststellen zu dürfen, daß ich es ablehne, auf einen leidenschaftlichen, ganz auf irato geschriebenen Artikel des offiziellen Organs des Evangelischen Bundes, der „Deutsch-evangelischen Korrespondenz“, zu antworten. Wer auf die ruhigen, streng sachlichen Aus-

führungen meiner Schrift: „Der Evangelische Bund und die Politik“ mit nichts anderem zu antworten weiß als mit verlegenden Worten, der verdient keine weitere Erwiderung. Lebendig ist der Artikel der „Deutsch-evangelischen Korrespondenz“ leider ein neuer Beweis für die betrübende Wahrheit, daß die gegenwärtige Leitung des Evangelischen Bundes jeder Lehreung unzugänglich ist. Die schlimmen Folgen für unser öffentliches Leben, die sich vor allem in der Stärkung des ultramontanen Zentrums zeigen werden, werden nicht ausbleiben.“

Aber auch ein Graf Hoensbroech ist jetzt schon mit dem Evangelischen Bund unzufrieden und klagt über verlegende Behandlung seitens desselben! Was unter solchen Umständen Katholiken von dem Bunde zu erwarten haben, liegt auf der Hand. Die „Kölnische Zeitung“ selbst bemerkt zu der Auslassung des Grafen:

„Wir stimmen dem Grafen Hoensbroech darin zu, daß es für den konfessionellen Frieden in unserem Vaterlande unabkömlich ist, wenn der Evangelische Bund sich wie das Zentrum auf den Boden der Politik begibt. Aber wir sind nicht so pessimistisch wie er und hoffen immer noch, daß der Evangelische Bund sich auf sein Programm: den geistigen Kampf zwischen Wittenberg und Rom, beschränken und zurückziehen wird.“

Der Optimismus der „Köln. Ztg.“ ist mehr als bedenkwert, wo doch die Tatsachen zeigen, daß der Evangelische Bund längst schon nichts anderes ist, als eine nationalliberale Organisation.

Gründungsjahr 1835.

### Schramm & Echtermeyer, Dresden

Landhausstr. 27 Seestr. 18 (Ministerialamt) Pirnaische Str. 2

ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an.

300 Sorten Zigaretten. Rauchtabake

Reelle Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.

Anstalt für künstlerische Photographie  
Hoff. Nachf. Hock.  
38 Waisenhausstr. 38 (nächst Georgplatz).

1 Dtad. Visit v. 2.80 M. 1 Dtad. Kabinett v. 6.50 M.  
1 Dtad. Visitprinzess v. 4 M. 1 Dtad. Kaiserformat v. 8 M.  
Tadellose Bilder bei billigster Berechnung und schneller Lieferung.

Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren mit Motorbetrieb

**Paul Saring** Frauenstraße 4 Dresden Frauenstraße 4  
Herrnprecher 6000 empfiehlt beste Fleisch- und Wurstwaren und Delicatesse-Aussicht. Artikel in höchster Qualität und vorzüglich bekannter Güte in reichhaltiger Auswahl, in jeder Preisklasse.  
Prompter Versand nach aller Welt.

Norbwaren Seilerwaren  
billigst J. Rappel,  
Dresden-R. Obergraben 8  
Romesjer St. ob 22. 50

**Paul Rother**  
Maler und Lackierer  
Inh.: Emma verm. Rother  
Dresden-A., Bürgerwiese 22  
14 Dianaab.

### Rudolf Seidel, Leipzig

3 Hallische Straße 3

Strickgarne, Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhe : Strickwesten f. Damen u. Herren Shawls, Tücher, Kragenschoner, Sweaters in allen Größen, Brustschützer u. Kniewärmer, Hosenträger, Krawatten, Kragen, Manschetten  
Große Auswahl. [822] Billigste Preise.

Kaufende Kunden empfehlen meinen garant umgedrehten deßhalb sehr be tömmlichen und ge funden Tabak.  
1 Tabakspeise umsonst zu 9 Pf. meines berühmten Höfert tabaks 1. 4. 25. M. fr. 9 Pf. Pastorentabak und Pf. kostet zus. 5. M. fr. 9 Pf. Jagd Kanister mit Pf. 6. 50 M. fr. 9 Pf. holländ. Kanister u. Pf. 7. 50 M. fr. 9 Pf. Frankfurter Kanister m. Pf. kost. fr. 10 M. geg. Nachn.; bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife ob. eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht. F. Kölner, Bruchsal (Baden) Habrik Weltfus.

Bester u. zuverlässige Compon. von Herren- u. Knaben-Kunststücken in allen Größen enorm billig! Beilagen Sie durch Postkarte sofort Rechnung! Aufdruck. Lehmann & Assmy Spremberg, Postf. 1

### Spiegel

Photogr. Rahmen — Einrahmungen.

Mag Bäßler, Dresden, Blasewitzerstr. 72

— 100 —

und liebte mein Leben. Alles erschien mir jetzt im rosigen Lichte, selbst die kleine traurliche Kajüte kam mir nach dem unheimlichen Deckhaus wie ein Paradies vor, und wonnertrunken achtete ich auf das leichte, sanfte Dahinschwimmen der kleinen Bark, das mir immer von neuem zufüllte: Gerettet!

O, rief ich, ich vermog unser Glück noch gar nicht zu fassen! Wie hoffnungsvoll waren wir noch gestern um diese Zeit! Gott sei Dank für seine Gnade!

Ich dachte, sie würde aus vollem Herzen einstimmen, statt dessen jedoch eiferte sie: Wo steht denn unser Glück? Wie lange sollen wir denn wie Bettler in der Welt umherziehen — ohne Kleider, ohne Wäsche und sogar mit unseren Mahlzeiten von der Güte eines Fremden abhängig!

Doch die Damen doch immer zuerst an ihr Neuhörer denken! Mir scheint, wir sollten vorläufig aufzufinden sein, und Sie haben doch jetzt wenigstens die Aussicht, Ihr Gespräch bald wieder zu erlangen, was ohne diese Lady Blanche —

Wohl, wohl, unterbrach sie mich ungeduldig, aber hätte nicht dieses Schiff ebenso gut der Ostindienfahrer sein können?

Nun ja, kein können. — So haben Sie doch nur ein klein wenig Geduld! Ach, ich möchte ja so gern geduldig sein, wenn man nur abschön könnte, daß dieses Abenteuer einmal endete!

Und wenn es nun erst anfinge? Sie warf mit einem heimliche zornigen Blick zu und sagte rauh: Ich glaube wirklich, Herr Dugdale, Sie beginnen jetzt Vergnügen an unserem Schicksale zu finden. Ich verstehe nicht, wie Sie — . Aber es muß enden! führt sie in einem Tone fast weinlicher Trostlos fort. Der Gedanke ist unerträglich, daß man in dieser Art umhersegeln soll. Ich werde darauf bestehen — ich werde Kapitän Braine bestehen, daß er jedes vorüberkommen Schiff nach seinem Bestimmungsort fragt und mich an Bord des ersten Schiffes bringt, das nach England segelt.

Allein? Nein, antwortete sie, unsicherem Blides von mir wegsehend. Sie würden mich ja nicht allein reisen lassen. Und überdies — möglichen Sie denn nicht auch nach Hause?

Lieber nach Bombay, entgegnete ich. Ebenso wie Sie möchte auch ich mein Gespräch wiederlangen. In Indien erwartet man mich; zu Hause denkt keine Seele unter vielen Monaten an meine Rückkehr. Nun sehe ich nicht ein, warum wir nicht an unserem Reiseplan festhalten und auf dieser Bark nach Mauritius segeln sollen, wo wir ohne Schwierigkeit ein Schiff nach Bombay finden werden. Die Lady Blanche ist ein Schnellsegler, da müßte es doch sonderbar zugehen, wenn wir nicht schon ein paar Wochen vor der Gräfin Ida Bombay erreichten.

Sie hörte mich ruhig an und sagte dann fest und kalt: Ich bleibe dabei, mit erster Gelegenheit heimzukehren und werde nichts scheuen, meinen Willen durchzusetzen. Es ist für mich ganz unmöglich, in diesem Aufzuge die Reise fortzusetzen. Und wo liegt eigentlich Mauritius? Ist es nicht fast ebenso weit als Bombay? England dagegen kann von hier gar nicht so fern sein.

Gut, gnädiges Fräulein, erwiderte ich mit einer förmlichen Verbeugung, ich bin Ihr gehorcher Diener. Steuern Sie, wie Sie wollen, ich werde Ihnen ehrenhaft folgen.

Bitte, werden Sie nicht spöttisch.

Ein Blick auf meine Gefährtin zeigte mir, daß auch sie das Geschick, dem wir entgangen waren, in Gedanken durchlebte. Leichenschlag mit blutleeren Lippen sah sie regungslos wie ein Steinbild und blickte entsetzt mit weit geöffneten Augen nach dem zurückweichenden Rumpf.

Bei dem Schiffe angelommen, legten wir an einer kleinen Treppe an, die man über die Seite gehängt hatte. Sie war ziemlich steil und schmal und besonders für eine Dame schwer zu ersteigen, doch gelangten wir glücklich an Bord.

Am Aufgang stand der Mann, der uns angerufen hatte. Ich trat sofort mit ausgestreckter Hand auf ihn zu und sagte:

Mein Herr, Sie sind ohne Zweifel der Kapitän; ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie uns gerettet und vor einem schrecklichen Schicksal bewahrt haben.

Er nahm meine Hand und hielt sie fest, während er mich, ohne ein Wort zu sprechen, eine Weile durchbohrend anstarnte. Ich wußte nicht, was ich hiervom denken sollte, und wurde schließlich ganz verlegen.

Endlich fragte er: Wie heißen Sie, mein Herr?

Laurenz Dugdale. Maat auf einem Ostindienfahrer, wenn ich recht verstanden habe?

Nein. Ich fuhr nur zwei Jahre als Seefahrt auf einem solchen.

Er ließ meine Hand fallen und seine Miene veränderte sich, indem er einen Schritt zurücktrat und mich vom Scheitel bis zur Schle mähte. Seefahrt? rief er verächtlich. Wah — das ist kein Seemann. Wie lange ist es her, daß Sie die See verliehen?

Siebzehn Jahre, antwortete ich verbüßt, in solchem Augenblick derart verhört zu werden.

Was — sechs Jahre? schrie er, und sein Gesicht wurde noch länger. Da werden Sie ja kaum mehr wissen, wie man einen Quadranten anwendet!

Doch, damit weiß ich noch ganz gut Bescheid, entgegnete ich mit einem Seitenblick auf meine Begleiterin, die mit sichtbarem Ungebuld, Verwunderung und Spannung diesem Examen zuhörte.

Heißt das so viel, daß Sie mit der Navigation vertraut sind? forschte er weiter.

Genügend, um ein Schiff nach jedem beliebigen Teile des Erdballs zu führen, antwortete ich, meinen aufsteigenden Horn beherrschend, obgleich der Mann an meinem roten Kopfe und meinen sprühenden Augen bemerkte, wie es in mir lochte.

Nun, dann ist ja alles in Ordnung! rief er plötzlich aufgehetzt. Sie sagen also, Sie vermögen mit einem Quadranten Ihren Weg zu finden?

Za. Das sage ich.

Na, beim Himmel, dann freue ich mich herlich, Sie sowie Madam an Bord der „Lady Blanche“ begrüßen zu können. Hierbei zog er mit einer verbindlichen Verbeugung mit seinem riesigen Strohhut.

Dann, sich auf einmal dem Zimmermann zuwendend, der mit den Bootslieuten den Bad an Bord beförderte, fragte er: Was habt ihr denn da?

Eine kleine Peute, lachte dieser. — Wein.

Gut, gut. Legt ihn einstweilen beiseite. Das Boot ausspül! Über schnell. Und gleich wieder voll brassen! Über schnell! — Wer hat denn das Boot in Brand gestellt?

— Die Goldinzel. —

# Viel beneidet



wurden meine Kundinnen um ihre prachtvollen und doch gar nicht teuren **Straußfedern**. Solch eine Straußfeder kann man am Sommerhut, am Herbsthut, am Winterhut und viele Jahre lang immer wieder tragen. Sie bleibt stets schön und imposant und man kann sie auch selbst von einem Hut auf den andern übertragen. Gerade dieser Tage habe ich wieder prachtvolle Federn sehr billig zu verkaufen, 40 cm lang, 10-15 cm breit, nur 1 Mark, 45 cm lang 2 Mark, 10 cm lang 3 Mark und 4 Mark, 18 cm breit 6 Mark 25 cm breit 10 Mark, 22 cm breit 15 Mark, 25 cm breit 25 Mark, 30 cm breit 35 Mark. Bestellen Sie sofort, damit ich Ihnen eine recht schöne Feder aussuchen kann. Preisliste über Federn, Haas, Stolen, Hutblumen usw. gratis. Anerkannt leistungsfähigstes Haus dieser Branche.

1912

**Hermann Hesse**  
Dresden-A., Scheffelstraße 10-12



**Schäfer & Schaffranek**

Fernsprecher 4674 Dresden-A. Freiberger Straße 28

Urfen waggonweise zu Original-Werkpreisen:  
Böhmisches Braun, Fälsche und Oberdeutsche Steinkohlen,  
Anthrazit, Fälsche und Senftenberger Briketts,  
Schlesischen Hüttencoks vorzüglichster Qualität, bestes und  
billigstes Material für Zentralheizungen von Kirchen,  
Schulen, Gärtnereien u. 1468

**Carl Lingke**  
Dresden, Weberstraße 4  
Alt-Spezialgeschäft am Platz  
gegründet 1881  
empf. bhm. Bottfedern, Daunen u.  
Wolldecken bei reellster u. billigster  
Bedeckung. Anfertig. v. Dazener  
u. Wolldecken in jeder Preisstufe.

**Aug. Paul Hilger**  
**Manufaktur- und Leinenwaren**

Seminarstraße 2 **Bautzen** Seminarstraße 2

**Wäsche — Trikotagen — Schürzen**  
**Gardinen — Viträgen - Stoffe.** 797

— 98 —

Das Signalfeuer, entgegnete der Zimmermann mürrisch. In ein paar Minuten wird die alte Stütze wohl in die Luft fliegen, denke ich.

Mag sie; hat ja Platz genug dazu, spottete der Kapitän. Dann lud er uns ein, in die Kabine zu treten.

Dies war ein kleiner Raum mit einigen — ähnlich wie auf der Gräfin — abgedunkelten Nischen, einem vierseitigen Tisch in der Mitte mit festgeschraubten Bänken auf jeder Seite, einem flachen Oberlicht, einigen altemodischen Lampen, einem kleinen Ofen und einem Gestell mit verschiedenen Gläsern.

Bitte, nehmen Sie Platz, sagte der Kapitän. Ich denke, Sie werden nach dem Aufenthalte auf dem Brack nicht verwöhnt sein und ein Stück geschnittenen Rindfleisch nebst einer Flasche Londoner Bier nicht verschmähen?

Sie sind sehr gütig, erwiderte ich. Wir haben in den letzten drei Tagen

nur von Schiffszwieback, Marmelade und Nüsse gelebt.

Er ging zur Tür und bestellte bei einem jungen Burschen den versprochenen Imbiss. Dann setzte er sich mit an den Tisch und sah abwechselnd uns beide mehrere Minuten an, ohne auch nur mit den Wimpern zu zucken. Ich merkte, daß diese wiederholte sonderbare stumme Mustierung meine Gefährtin beängstigte. Noch niemals hatte ich einen Menschen mit solchen Augen gesehen; schon durch ihre abnorme Größe waren sie eine Entstellung, sie wurden aber noch unheimlicher durch ihre tintenschwarze Farbe, ihre leblose Starrheit ohne Feuer und Geist und die sonderbare Bewegungslosigkeit ihrer Lider. Sein bartloses Gesicht war lang und gelb, nur die glatt rasierten Stellen — Wangen, Oberlippe und Kinn — zeigten einen indigo-blauen Schimmer. Er hatte eine lange Nase, buschige Augenbrauen und rohenschwarzes glänzendes Haar, das glatt gefärbt über Ohren und Nacken herabfiel. Seine lange, elegante Gestalt war mit einem weißen Dreilanzug und gelben Lederschuhen bekleidet. Ich hätte ihn für einen Zauberer gehalten, wäre nicht seiner Sprache der Londoner Akzent eigen gewesen.

Um das unerträgliche stumme Anstarren zu unterbrechen, fragte ich, aus welchem Hafen er käme, doch schien er mich kaum zu hören. Auf einmal aber sprach er wie aus dem Schlaf erwachend auf, fuhr sich mit seinem großen roten, baumwollenen Taschentuch über die Stirn und rief: Bitte, sagen Sie etwas?

Ich wiederholte meine Frage. Mein Schiff gehört nach Hull, antwortete er, aber wir kommen von der Themse und segeln nach Mauritius. — Doch nun erzählen Sie einmal, wie Sie und diese schöne Dame auf das Brack kamen. Sie gehören offenbar den höheren Ständen an, das erkenne ich an Ihren Händen. Lassen Sie mich hören.

Damit hakte er seine Daumen in die Westenärmel, lehnte seinen Rücken gegen den Tisch, streckte seine Beine lang aus und hielt wieder seine schreckerlichen Augen auf mein Gesicht. In dieser Stellung verharrte er während meiner ganzen Erzählung regungslos, ohne eine Silbe zu äußern, und auch noch eine geraume Weile, nachdem ich geendet hatte.

Erst als Fräulein Temple fragte: Mit welchem Namen darf ich Sie anreden? starrte er wie vorher zusammen und erwiderte: John Braine, Madam, Kapitän John Braine, oder sagen Sie kurz: Kapitän Braine; John ist doch nur eine unnötige Verlängerung. Das ist mein Name.

## Sächs. Corset-Industrie Frau Lina Jähne

Dresden-A., Ludwig-Richter-Straße 15, part.

(Straßenbahnen 2, 22, 23, Haltestelle Reichigerstraße).

### Maß-Corset-Atelier 1. Ranges

Von Damen der ersten Kreise sehr empfohlen! — Garantie

für vornehme, elegante Figur und besten Sitz der Collette.

### Unüberstrebene Spezial-Anfertigung:

für Damen mit starkem Leib, für Damen mit Mängeln

in der Figur und für leidende Damen.

Fräulein empfohlen!

Preise von 10 Mk. ab.

Telephon 924.

Dauerzeit 1-2 Tage.

... Besuche innerhalb der Kreishauptmannschaft Dresden vollständig kostenfrei ...

Telephon 2219

Geprägt 1580

## Zigarrenhaus Hugo Werdermann Nachf.

Dresden, Schlossergasse (Kanzleihof)

empfiehlt als besonders preiswerte Sorten:

„Adler Pflanzer“ à 6 Pf. || „Beste Mannschaft“ à 8 Pf.

„Unsortierte Mexiko“ à 7 Pf. || „Franz Joseph“ à 10 Pf.

bei Entnahme von 100 Stück Preiserlaßigung.

### Sumatra-Cigarillos

25 Stück 70 Pf., 100 Stück 2.70 Mk.

— Große Auswahl in Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken. —

### Sommerlatte Nachfolger

## Maria Bjarsch

früher Clara Knoch

Dresden-A., Wettinerstraße 7

gegenüber dem Tivoli

(Telephon Nr. 3017)

empfiehlt stets frisch in bester Qualität

und jeder Preislage

1548

Chocolade,

Cacao und Confituren

von Hartwig & Vogel, Hildebrandt & Sohn,

Sarotti, Felsche, Wiese, Suchard, Gala-

Peter und Kohler, Cailler, Zürcher u. Lindt.

Echt import. russ. u. chines. Tee.

— KAFFEE (Ehrig & Kürbis) —

Telephon

Geprägt 1580

## Möbel-Transport

Spedition, Verpackung  
und Aufbewahrung

## Carl Drechsler

Dresden - Neustadt  
Bauher Straße 6.

Solide Preise.  
Beste Ausführung.

Echte Bienen-Wachs-  
Alarkerzen  
in allen Größen, von  
tabaklos schwem Brand,  
sowie Ewig-Lichtöl  
empfiehlt

Carl Wilhelm Krause,  
hofl. St. Mat. des Königs,  
Dresden, Chäf r. 97  
Geschäft geg. rückt 1718.

— 99 —

Sie zwang sich, zu lächeln und sagte: Herr Kapitän, die Gräfin Ida kann nicht weit von hier sein, und ich möchte Sie recht dringend bitten, nach ihr zu suchen. Ich bin überzeugt, Sie wird bald gefunden werden. Ich habe dort eine Verwandte an Bord, die der Kummer um mich vergeht. Auch befindet sich all mein Gepäck auf jenem Schiff. Meine Mutter, Lady Temple, wird freudig jede Summe geben, die Sie für Mühe und Zeitverlust berechnen werden.

Ich dachte, er würde wieder in seine infame Art des Anstarrens verfallen, doch nach einer kurzen Pause schon erwiderte er: Der Ostindienfahrer segelt nach Bombay — war's nicht so? Nur gut, wir haben denselben. Seit drei Tagen haben Sie ihn verloren; wo wird er jetzt sein? Das können nur die Engel wissen, die höher herunterschauen als der Kopf irgend eines Flaggenschiffes. Ich kann mein Blut hierhin und dahin werfen und ganze vierzehn Tage nutzlos umherkreuzen. Es wäre das ganz das gleiche, als ob wir ihn mit Absicht verlieren wollten. Wenn wir aber alles lassen, wie es jetzt ist, wird keine Stunde vergehen, die uns nicht die Möglichkeit brächte, ihn da oder dort zum Vortheil kommen zu sehen. Verstehen Sie, wie ich's meine, Madam? Sie sind an Bord einer Bark, die Beine hat, wie wir sagen. Ihr Ostindienfahrer hat drei Tage Vorsprung, und wenn alles geht, wie es soll und ich ihn aufspüre, dann verspreche ich Ihnen, daß Sie innerhalb einer Woche bei ihm an Bord sein sollen. Aber noch ihm suchen — nein. Für so etwas ist der Ozean zu groß, Madam.

Ich bin vollständig der Meinung von Kapitän Braine, bemerkte ich. Es wäre unvernünftig, zu erwarten, daß der Herr seine Reise wegen einer noch menschlicher Berechnung ganz ausichtslosen Sache verzögert. Eine solche Jagd würde uns jede Hoffnung rauben, die Gräfin Ida noch diebst des Kap's zu treffen.

Sie preßte die Hände zusammen, erwiderte aber nichts.

In diesem Augenblide trat der Steward ein und fehlte ein Tablett mit dem vom Kapitän bestellten Imbiss auf den Tisch. Dieser bat uns, uns wie zu Hause zu betrachten und begab sich auf Deck.

19. Kapitel.

### Kapitän Braine.

Nach der schrecklichen Rost, Angst und Sorge der letzten drei Tage erschien mir das uns vorgesetzte kalte Rötelsteak als ein Hochgenuss, wie selbst die ausgeführtesten Leckerbissen ihn mir nie bereitet hatten. Und dazu das köstliche Londoner Bier! Ich fühlte mich so behaglich wie in der Heimat. Nur das niedergeschlagene Gesicht Fräulein Temples erinnerte mich an die Würfligkeit. Sie berührte nichts; lange muhte ich ihr zurechen, wenigstens einen Schluck Bier zu nehmen, und als sie das endlich getan hatte, ahn sie auch etwas Fleisch. Der Appetit kam ihr beim Essen, und damit auch wieder ein wenig Mut.

Dies hob meine ohnedem schon frohe Stimmung noch mehr. Ich hätte tanzen können vor Vergnügen in dem Gedanken, daß wir gerettet waren und all die furchterlichen Erlebnisse und Schrecken hinter uns lagen wie ein böser Traum. Ein wahrer Freudenrausch erfaßte mich, ich war ja noch jung